

Sezungspreis:
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1.50 excl. Beleggeld.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 12spaltige Zeitzeile oder deren Raum zu 10 Pfg. für auswärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Kleinere Zeitzeile 50 Pfg. für auswärts 60 Pfg. Beleggeld pro Tag 10 Pfg.
Telephon-Anschluß Nr. 109.

General Anzeiger



mit dem
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Freibeilagen:
Wiesbadener Kutschkellerei-Zeit. — Der Landwirt. — Der Bauernk.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

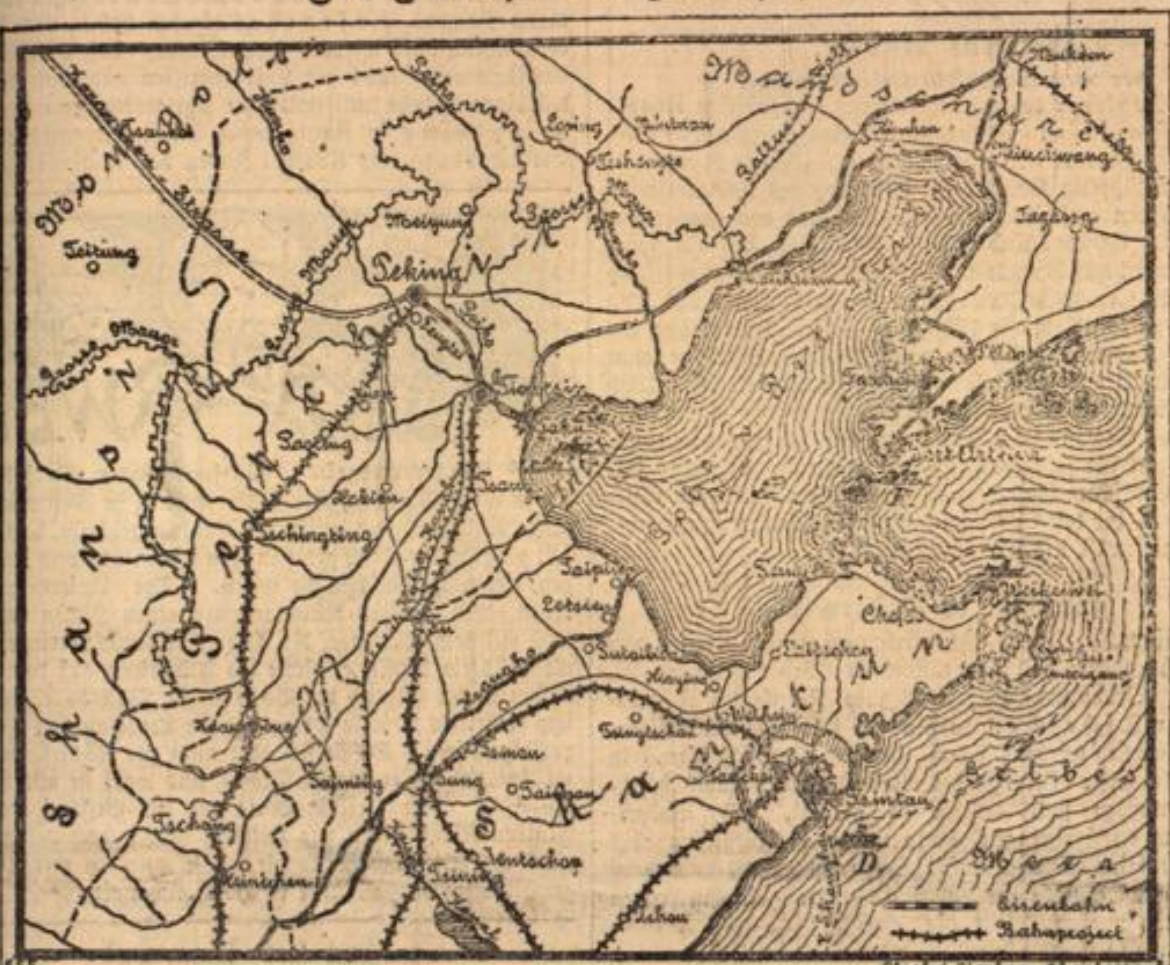
Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Carl Boumann in Wiesbaden.

Nr. 129.

Mittwoch den 6. Juni 1900.

XV. Jahrgang

Die Unruhen in Nordchina.



In höchst bedrohlicher Weise hat sich die christen- bzw. fremdenfeindliche Bewegung der Boxer in China zu einem Aufstande entwickelt, der bereits die Hauptstadt des himmlischen Reiches von Südwesten her bedroht. Die Aufstandsbeziehung erstreckt sich über den Süden der Provinz Petchili, zeigt sich ferner in Shansi und südlich davon in den weiter entfernten Provinzen Hupe und Szechuen, welche letztere bereits im innersten Teile Chinas liegen, und von wo aus sich die französische Bewegung nach den britischen und französischen Interessensphären in Südpetchili auszudehnen droht.

Von internationalem Interesse jedoch ist der Aufstand im Norden Chinas, bei welchem die Provinz Petchili mit Peking sowie die Provinz Shantung in Betracht kommen. In letzterer liegt bekanntlich das deutsche Pachtgebiet von Kiautschou und das englische von Weihaiwei auf dem äußersten Nordostzipfel der Halbinsel Shantung. Gegenüber nähert sich die in russischer Gewalt befindliche Halbinsel Liaotung mit dem Kriegshafen

Port Arthur, und hier wird der Golf von Petchili wie eine Art Binnenmeer vom Gelben Meer abgeschnürt, und sein schmaler, durch eine Inselkette noch eingegrenzter Eingang wird von Norden und Süden durch die Anlage von Port Arthur bzw. Weihaiwei beherrscht.

Die hier abgedruckte Karte giebt dem Leser einen klaren Ueberblick über die Situation. Sie umfaßt das gesamte hier im Norden in Betracht kommende Gebiet, auf ihr sind die vorhandenen sowie die projektierten bzw. im Bau befindlichen Eisenbahnen verzeichnet, deren Herstellung bekanntlich den äußeren Anstoß zu der fremdenfeindlichen Bewegung gegeben hat. Die letztere hat sich daher ja auch in Shantung gezeigt, woselbst wiederholt Angriffe auf die beim Bau der deutsch-seits begonnenen Bahn von Tientsin über Kiautschou und Weihaiwei nach den Kohlengebieten Shantungs beschäftigten Arbeiter stattfanden, so daß militärische Hilfe aus Kiautschou requiriert werden mußte.

Die Aufstandsbeziehung bei Peking erstreckt sich vornehmlich die Bahntrasse der Linie Peking-Hantau entlang, und hier sind die Boxer bereits bis Fengtai fast unmittelbar vor den Thoren Pekings vorgeedrungen.

Am Donnerstag Nachmittag ist ein Sonderzug mit englischen, amerikanischen, italienischen, japanischen, französischen und russischen Truppen, im Ganzen mit 22 Offizieren und 334 Mann und 5 Schnellfeuergeschützen von Tientsin nach Peking abgegangen.

Die Ansammlung der Kriegsschiffe, sowie die Flottenstationen von Port Arthur, Weihaiwei und Kiautschou (Tientsin) sind in unserer Karte durch kleine schwarze Schiffstypen markiert. Bisher befinden sich vor Taku folgende Kriegsschiffe: der deutsche Kreuzer Kaiserin Augusta, der in Tientsin eine Verstärkung von 50 Mann an Bord genommen hatte und das Kanonenboot „Itis“. Die russischen Kriegsschiffe „Gremjasski“, „Dimitri Donstoi“, „Sissoi Weliki“, „Gaidamat“, „Wissadnit“ und zwei Torpedoboote. Das französische Schiff „Descartes“, die englischen Schiffe „Orlando“ und „Algerine“ und das italienische Schiff „Elba“, ferner der amerikanische Kreuzer „Newark“ und der japanische Kreuzer „Atagoran“. Am stärksten ist demnach Rußland dort vertreten.

* London, 4. Juni. Aus Shanghai wird berichtet, daß nach einem Telegramm aus Tientsin die Boxer neue Unruhen herausgeschworen haben. Die Chinesen erklärten selbst die Lage als äußerst kritisch.



Wiesbaden, den 6. Juni.

Das jüngste Kaiser-Telegramm.

Ein Glückwunsch des deutschen Kaisers an die Königin von England soll anlässlich der letzten Vorgänge in Südafrika ergangen sein, so meldet der nichts weniger als zuverlässige „Daily Telegr.“. Wahrscheinlich ist ein Glückwunsch des deutschen Kaisers zum Geburtstag seiner Großmutter — am 24. Mai — in London eingetroffen und daraus macht sich die chauvinistische Sensationslust eine Gratulation zu Lord Roberts' jüngsten Erfolgen zurecht. — Als zweiten Gratulanten nennt „Daily Telegr.“ den König Humbert. Das klingt wahrscheinlich; denn Italien hat im Verlauf des ganzen Feldzuges ziemlich ungenirt für England Partei genommen.

Die Goethebund-Bewegung.

Der Versuch, dem deutschen Volke durch die 17. Heine die künstlerische Freiheit zu rauben, hat bekanntlich die segensreiche

Berliner Brief.

Aus der Reichshauptstadt.
Von A. Silbins.

Die Washington-Post. — The greatest show. — Zukunftsbilder. — Der „Etern“ Elkes. — Ein unschuldiger Mörder.
Ein kleiner untersehter Mann, mit einem Gesicht, das einen so äppig wunderbaren schwarzen Bart trägt, daß gerade nur noch das für ein Vorkommen bleibt — das ist Souza. Und wer ist Souza? Gut ab, meine Herrschaften, es ist der Komponist der Washington-Post. Ab — nun ist er legitimiert, jenseits und diesseits des großen Wassers, denn dieses sein Werk hat den höchsten Grad der Popularität erreicht, es ist schon „unausprechlich“ geworden. Wie es, abgesehen natürlich von unheilbar Tauben, in Deutschland einen Menschen, der sie nicht schon zum Ueberdruß gehört und sie mit dem Komponisten zum Teufel gewünscht hat? Gibt es eine Tänzerin auf dem Erdenrund, die nicht schon nach ihren Klängen gehüpft und geschritten ist. Keine — ganz außer Achtlassen. Man kann sich einigermaßen denken, welche Aufregung es in Berlin, speziell natürlich in der starken amerikanischen Kolonie hervorrufen, als es hieß: „Souza kommt — Souza und seine Kapelle“. Herr Souza ist nämlich Militär-Musikdirektor der Union und soll mit seinem Orchester auf der Pariser Welt-Ausstellung konzertieren, da grast er nun vorher so ein bißchen die großen Städte Deutschlands ab. Es wurde mächtig viel von ihm bemerkt. Man schickte ihm Interviews entgegen, druckte populäre Märchen, wie Stars und Stripes, in den Zeitungen ab, kurz man machte ihm eine Bombenreflexe. Endlich war er da und begann seine Konzerte unter der Regie der königlichen Generalintendanten in Kroll's Etablissement. Leider hatte er doch mit dem Wetter. Fast die ganze Zeit, die er hier war, regnete es, wenn auch nicht starr so doch stripes, und sein Impresario wußte sich nur mit Wehmut an Berlin erinnern. Es war sehr interessant, Souza und die Seinigen zu beobachten. Er plätschert mit den Armen nach unten, dreht und windet sich, läßt einzelne Töne lautenschläge fast mit der Hand heraus

und ist so temperamentsvoll, wie ein Portugiese oder Sohn eines Portugiesen es nur sein kann. Seine Leute dagegen haben im allgemeinen den regulären Yankee-Pomp, jugendlich jugendliches Haar und bartloses Gesicht à la Mc. Kintley. Ihre Leistungen sind die einer guten österreichischen Militärmusik. Ihre Uniformen erinnern an die unserer Hotelportiers, martialisch sieht keiner aus. Trotzdem waren die anwesenden american girls rein aus dem Häuschen und die Russinnen hatten sich über einen Mangel an Platz nicht zu beklagen. Amerika feiert jetzt überhaupt Triumphe. Ein echter Vertreter jenes Landes und Volkes, das weniger den Humor als das barocke Laune, das Bild als die Karikatur, das Große als das Groteske liebt, hat einen seine Eigenart auf das getreueste widerspiegelnde Vertreter hierhergeschickt, nämlich den Kleingärtner von Barnum und Bailey. Kleingärtner ist allerdings ein sehr schwacher Ausdruck für ein Ding, das sich selbst und nicht mit Unrecht the greatest show of the world nennt. Es ist ein Zirkus, es ist eine Menagerie, es ist ein Panoptikum, es ist mit einem Wort, die ins Ungeheure gewachsene Jahrmarktsbude. Alles, was auf der Welt Menschen gefallen kann, die sich für Kunst und Wissenschaft weniger interessieren als für Kuriositäten, ist bei Mr. Bailey, dem ehemaligen Kompanon und Nachfolger Barnum, vereint. Ein weiblicher Gorilla und zusammengewachsene Zwillinge, Mißgeburten, die man sonst nur in Spiritus zu sehen pflegt, ein wirklich alterer Affe und ähnliche Herrlichkeiten kann man dort betrachten, wenn man der Kunststreitergeichten und Artistenproduktionen überdrüssig geworden ist. Und der Amerikaner macht Geschäfte. Weiß der Teufel, irgend ein Rouletten, von dessen Gehen man Uebelleiten bekommt, scheint immer noch mehr anziehend zu wirken als ein klassisches Drama. Es kann unsern Theaterdirektoren nichts weiter helfen, als in unsere unsterblichen Literaturwerke Teile eines Spezialitätenprogramms aufzunehmen. Prinzessin Goli kann auf dem Klyphon spielen, Mädchen kann von der Dame mit dem Bart gemimt werden und Wählungen und Wephisto kann seine Kunststücke in Auerbachs Keller durch wenige Nummern aus der Salomonmagie bezeichnen.
Zu einem Kabarett bietet ja eine gewöhnliche Bühne nicht Raum genug, sonst würde ein indischer Theaterdirektor sich die

Einführung dieses beliebtesten Amusements nicht entgehen lassen. Reinfahrer, die gern beschäftigt werden, giebt es ja in Hülle und Fülle, und immer wieder tauchen neue „Sterne“ und Champions auf. Auf dem Vier-Tage-Rennen, das auf der Bahn am Kurfürstendamm ausgetragen wurde, ist so ein neuer Stern aufgegangen. Elkes heißt er und ist — beinahe hätte ich „natürlich“ gesagt — auch ein Amerikaner. Er hat zwar nur den zweiten Preis davongetragen, aber nur weil ihn ein Unfall am ersten Tage nötigte, das Rennen zu unterbrechen. Elkes ist ein hübsch fester Kerl und wird Walters, dem besten Dauerrfahrer der Welt, der diesmal, wie im vorigen Jahr beim Sechstagesrennen, den ersten Platz hielt, vielleicht noch mal zu schaffen machen. Allerdings zeigt sich Walters erst bei Rennen von mehr als dreistündiger Dauer, wie sie bei dem Viertages-Rennen abgehalten wurden, in seiner ganzen Größe. Na, schließlich haben wir noch andere Sorgen, als uns die Köpfe der Herren Rennfahrer zu zerbrechen. Es giebt wichtigere Dinge, über die man nachdenken kann. Zum Beispiel vor sieben oder acht Wochen wurde eine alte Lehrerin ermordet. Sie war trotz ihres Alters sehr rüstig und stark, was gute zwei Rentner, und da seit einigen Tagen in demselben Haus ein Tischer mit drei Söhnen wohnte und ein Tischlerwerkzeug angeblich zum Morde benutzt sein sollte, so sperrte man die Familie kurzer Hand ein. Zuerst entließ man den Vater, dann die beiden ältesten Söhne, nur den jüngsten, ein hervorragend schwächliches Bürschchen, hielt man bis jetzt fest, obgleich die gegen ihn vorliegenden Indicien so dürftig waren und so zusammenmolzen, daß auch kein einziger Mensch an seine Schuld glaubte. Durch die an Aufregungen reiche Hof ist der junge, noch nicht achtzehnjährige Mensch vielleicht sein Lebenlang an Körper und Seele geschädigt. Jetzt giebt Polizei und Gericht zu, sich getäuscht zu haben. Anderes sind andere Spuren wahrscheinlich verwischt. Da denkt man nun darüber nach, warum die Herren so spät zu einer Ansicht kamen, die viel früher schon jeder einfache Mann hatte, und warum der junge Bürsche so lang hat unschuldig leiden müssen. Ja und zuletzt, warum die Berliner Polizei niemals einen Mörder entbedt und höchstens mal einen unschuldigen verhaftet. Ja warum? — Und ein Narr wartet auf Antwort.

Folge gehabt, daß der Sturm der allgemeinen Entrüstung einen Zusammenschluß aller Kultur- und Kunstfreunde zu Goethe-Bünden bewirkte. Von München ging diese hoch erfreuliche Bewegung aus, und kürzlich schritt man, wie ausführlich schon berichtet, in zahlreichen anderen Städten, und schließlich auch in Mainz, zur Gründung von Goethebünden. Ein neuer Goethebund ist nun, wie die „Lib. Rorr.“ erzählt, in Kiel, unter Beteiligung der Vertreter aller Fakultäten der Universität entstanden. Daraus geht hervor, daß die Bewegung einem wirklichen Bedürfnis entspricht und nicht etwa auf eine künstlich angelegte Agitation zurückzuführen ist. Des hinderst aber die Gegner nicht, nach wie vor die Bewegung nach Möglichkeit zu distanzieren und von einem „Entrüstungskumel der Goethebündler“ zu sprechen. Es geschieht dies z. B. in einem Stöckerblatt, wo zugleich die Gelegenheit zu einem kleinen Denunziation benutzt wird. Ein Geistlicher erregt sich über die „faum gläubliche“ Nachricht, daß an jenem „Siegestaumei“ (in der Versammlung im Zirkus Reng) sich auch ein Konfessionsrathe beiläufig habe, und ruft aus: „Was soll man zu dem Kirchenregiment sagen, wenn es dergleichen Dinge duldet?“ Ob das Kirchenregiment diesen Stöcker'schen Wink mit dem Zaunpfahl beachten wird?

Irland und der Krieg.

Aus London, wird uns geschrieben:

Das Volk der Iren hat von Beginn des südafrikanischen Krieges mit den Buren sympathisiert und seine Gesinnung auch nicht geändert, als das Schnellfeuer der Transvaal- und Orangeburgen die irischen Kolonnen niedermähte — ein Ereignis, das bekanntlich der Königin Victoria Anlaß gab, die grüne Insel zu besuchen und den Bürgern Wohlwollen und Dank in der Form kleiner, auf das irische Empfinden berechneter, politisch durchaus unverbindlicher Aufmerksamkeiten zu erzeigen. Die Begeisterung für den hohen Besuch hielt bei den Iren nicht über die Festtage hinaus an. Wie die Hyde den Sohn O'Patricks silegend überfällt, so verläßt sie ihn auch. Sein Herz war der Burensache treu geblieben, wie dies die Reden irischer Abgeordneter im Unterhaus bald erkennen ließen. Mit Trauer und Schmerz sehen darum die Iren den Stern der Buren sinken. Sie haben offenbar vor Kurzem noch auf eine andere Wendung der Dinge in Südafrika gehofft. War doch für die demnächst beabsichtigte Einberufung eines irischen Nationalkonvents auch die Erwägung maßgebend, es möchten eines Tages Neuwahlen zum Parlament ausgeschrieben werden. So plötzlich aber wäre dies nur erfolgt, wenn die englischen Vorkämpfer in Südafrika nicht zum Ziele gekommen wären, die Regierungspolitik dahingegen steigende Mißbilligung erfahren, und das Kabinett sich genötigt gesehen hätte, ans Volk zu appellieren. Es ist anders gekommen. Die Mühlen des Imperialismus klappern lustiger denn je, die Stellung des konservativen-ministeriums ist gestärkt worden, und damit die Aussicht für die Iren, die längste Zeit „mindere Brüder“ im vereinigten Königreich gewesen zu sein, ungewöhnlich trübs. Denn darüber kann kein Zweifel sein, daß, je breiteren Raum die Auslands- und Kolonialpolitik einnimmt, irische Angelegenheiten, wie die Wünsche nach Home Rule u. s. w., ins Hintertreffen geraten. Eine neue Zeit drückt an; sie sieht keinen englischen Politiker, der sich derselben fühlte, sein Wollen und Können im Kampfe für die Rechte der Iren zu betätigen. Mit William Gladstone ist der letzte ehrliche Freund des irischen Volkes dahingegangen. Heute dominiert der Einfluß des Mannes der skrupellosen Gesinnung, des „betriebsamen“ Joseph Chamberlain.

Der Krieg.

Der erste Sekretär der Transvaal-Gesandtschaft Van Böschooten in Brüssel erklärte in einer Unterredung, daß die Gesandtschaft durchaus nicht der Meinung sei, der Krieg würde mit der Einnahme von Pretoria beendet sein. Daß die Regierung Pretoria aufgeben, sei vielmehr gerade ein Beweis für ihre Absicht, den Krieg fortzusetzen. Präsident Krüger habe noch etwa 10 000 Mann bei der Hand, denen auf dem Lande oder auch in den Bergen des Nordens nicht beizukommen sein werde. Mit der Einnahme von Pretoria selbst habe also Transvaal als Republik nicht aufgehört zu bestehen, selbst dann nicht, wenn der Präsident das Unglück haben sollte, für seine Person in die Hände der Feinde zu fallen.

London, 4. Juni. Die heutigen Morgenblätter zeigen sich über den neuen Widerstand der Buren beunruhigt. Morning Leader fragt, ob Männer, welche mit solcher Hingebung und Aufopferung für das Recht, sich selbst zu regieren, kämpfen, jemals die Gouverneure und Bureaufürsten des Auswärtigen Amtes erdulden würden. Morning Post sagt, daß die Buren sich entschlossen hätten, den Guerilla-Krieg zu beginnen, wodurch sie der englischen Regierung ungeheure Schwierigkeiten bereiten würden.

Die Verluste des Generals Hamilton in dem Kampfe am 29. bei Johannesburg besitzern sich auf einen Oberst und 8 verwundete Offiziere. — Ein Telegramm aus Pretoria vom vergangenen Donnerstag meldet, daß die Buren-Commandos sich nach der Hauptstadt begeben und dort 10 000 Mann vereinigt werden würden. Daily Mail, welche dieses Telegramm veröffentlicht, fügt hinzu, daß sie an der Richtigkeit der Meldung zweifle. Aus New-Castle wird gemeldet, die Buren machen nicht die geringsten Anstalten, ihre Stellungen zu räumen. Laingsnek wird noch immer von den Buren besetzt gehalten. Eine kleine Abtheilung Freischäcker hält die Pässe der Drakensberge besetzt; ebenso wird Brandfort immer noch von den Buren besetzt gehalten. Sie scheinen dort einen Angriff zu erwarten.

Nach einem Telegramm aus London melden die Central News aus Kimberley, daß ein großes Buren-Commando sich bei Lichtenberg konzentriert um sich dem General Buller entgegen zu werfen. General Buller befindet sich gegenwärtig auf dem Marsche von Mafeking nach Pretoria. — Aus Lourenço Marques wird gemeldet, daß die Buren beabsichtigen, Kommandos nach anzugreifen und daß von Seiten der Portugiesischen Regierung Artillerie dorthin entsendet werden soll.

Berlin, 5. Juni. (Telegramm.) Fremde, die in Pretoria eintreffen, schildern in den lebhaftesten Farben den guten Eindruck, den es gemacht hat, als Präsident Krüger Pretoria

verließ und die beiden Führer Louis Botha und Lukas Meyer Reden an die Bevölkerung hielten, worin sie dieselbe aufforderten, den Krieg weiter fortzuführen.

Ausland.



General André,

der neue französische Kriegsminister.

Zum Nachfolger des zurückgetretenen französischen Kriegsministers Gallifet ist bekanntlich General André berufen, dessen Porträt wir unseren Lesern beistehend bringen, da in dem französischen Kabinett die Besetzung des Kriegsministeriums aus den verschiedensten Gründen stets von großer Bedeutung ist. General André ist 1838 geboren, also 62 Jahre alt und stammt aus Burgund. Als Zögling der polytechnischen Schule wurde er 1859 Unterleutnant der Artillerie und stieg von Grad zu Grad, bis er 1893 zum Brigadegeneral und zugleich zum Kommandanten der polytechnischen Schule ernannt wurde, in welcher Eigenschaft er sich sehr beliebt machte. 1899 zum Divisionsgeneral ernannt, übernahm er das Kommando der eben aus Orleans nach Paris versetzten 10. Infanteriedivision. Er gilt für sehr energisch und praktisch; von hoher Gestalt und elastischem Gange, macht er den Eindruck eines tüchtigen Offiziers, der den Strapazen, auch des Parlamentarismus, besser gewachsen ist, als sein Vorgänger.

Zur Lage in Oesterreich.

Wien, 4. Juni. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß es dem Ministerpräsidenten Körber gelungen sei, eine starke Ordnungsmehrheit zum Zwecke der Isolierung der Tschechen zu finden. Die Tschechen sollen mühe gemacht werden durch lange Abendstunden, in welchen die erste Lesung des Budget-Provisoriums durchberathen werden soll. Wenn es gelingt, das Budget-Provisorium durchzubringen, dann werde die Regierung bis zum Herbst keine Gewaltmaßregeln mehr zur Anwendung bringen und auch keine Versuche mit einschneidenden Experimenten machen.

Italienische Parlamentswahlen.

Rom, 4. Juni. Die Parlamentswahlen sind in ganz Italien ruhig verlaufen. Soweit man bisher aus den vorliegenden Berichten erfahren kann, scheint die Regierung einen großen Zuwachs erhalten zu haben. Bemerkenswerth ist die Wiederwahl Crispiis und die Niederlage Colombo; ferner die Wiederwahl von 5 Ministern und zwei Unterstaatssekretären. Bisher sind 398 Wahlkreise bekannt geworden. Gewählt wurden 301 Konservative, darunter 66 Anhänger der verfassungstreuen Opposition, ferner 25 Radikale und 52 Republikaner und Sozialisten. Bisher sind 19 Stichwahlen erforderlich.

Die Koniker Mordaffaire.

(Von unserem Korrespondenten.)

Die Koniker Mordaffaire scheint immer mehr und mehr im Sande verlaufen zu wollen, wenigstens ist es der Polizei nicht möglich gewesen, eine der vielen zu verfolgenden Spuren zum Erfolg zu verhelfen. Der Schlächtermeister Hoffmann ist scheinbar ganz außer Verfolgung gesetzt worden u. auch von den anderen in Verdacht gerathenen Personen kann nur berichtet werden, daß sich das Belastungsmaterial noch nicht sehr verschärft hat. Wenn dagegen behauptet wird, gegen den Gasanstaltsarbeiter Masloff wolle die Staatsanwaltschaft wegen dringenden Verdachts des Meineids vorgehen, so ist das eine freie Erfindung der betreffenden Zeitung (Berliner Lokal-Anzeiger). Masloff ist ein bisher nur wegen Körperverletzung mit 4 Tagen Gefängnis vorbestrafter Mensch und da er sich auch sonst des besten Rumums erfreut, überdies seine Ausfuge in einigen Theilen auch glaubhaft von einigen anderen Personen unterstützt wird, so liegt kein Grund vor gegen ihn einzuschreiten, weil Widersprüche bei fast allen Zeugnisaussagen bestehen. Nachdem gestern der Landrath Frhr. von Zedlitz gelegentlich des Tumultes die unruhige Menge wiederholt zur Ruhe ermahnt hat, scheint in der Bevölkerung Neigung zum Frieden eingekehrt zu sein. Gelegentlich der Unruhen am gestrigen Abend ist übrigens der für die antisemitische Partei hier agitierende Kaufmann Werner in der Danzigerstraße durch einen Wurf mit einem großen Stück Ziegelstein nicht unerheblich am Auge verletzt worden. Wer der Thäter gewesen, ist nicht ermittelt worden. Zweifelloso war es ein Radikale. — Uebrigens besteht an leitender Stelle die Absicht, das Militär zu verstärken. Bei den gestrigen Unruhen hat es sich als kaum ausreichend gezeigt. — Der Grund für die Entfernung der Soldaten aus den Bürgerquartieren ist in dem Umstande zu suchen, daß der Befehlshaber glaubte, es entspinne sich dadurch zwischen der erregten Bürgerschaft und den zur Aufrechterhaltung der Ordnung kommandirten Soldaten ein zu freundschaftlicher Verkehr. Jetzt sind die Soldaten in der alten Stadtkaserne und ein Theil sogar in der Turnhalle des Koniker Gymnasiums un-

tergebracht. — Die feindselige Haltung der Bürgerschaft scheint sich auch auf den Bürgermeister Debitus auszudehnen, der um die Sympathien der meisten Koniker gekommen ist. Man spricht davon, daß derselbe einen längeren Urlaub nehmen will, von dem er voraussichtlich nicht zurückkehren wird. Die Nachricht von der bevorstehenden Versetzung des Ersten Staatsanwalts ist nicht dementirt worden. — Es wurde auch behauptet, daß die Berliner Criminalpolizei die Absicht hege, ihre Thätigkeit mit Rücksicht auf die hier herrschende Stimmung einzustellen. Dabei sei aber erwähnt, daß der Minister des Innern hierzu nicht seine Zustimmung geben wird, weil die hiesige Polizei zur Ermittlung schon aus dem Grunde nicht fähig ist, weil im Allgemeinen zwischen Polizei und Bürgerschaft ein enger Verkehr besteht, der die Innehaltung der Distanz nicht immer ermöglicht. Gegen den Sohn eines hier wohnenden Kaufmanns B. ist ein Strafverfahren wegen Erbschändung eingeleitet worden. Derselbe war dabei abgesetzt worden, als er in pietätloser Weise die zahlreichen Kränze und Blumen-Angebote zerstören wollte. Er soll verhaftet sein. Zwei Arbeiter sind ebenfalls in Haft genommen; beide haben sich große Ausschreitungen zu Schulden kommen lassen.

Im Laufe des Vormittages erhalten wir aus Konig nachfolgendes Telegramm:

Am ersten Feiertage früh um acht Uhr wurde die Sperrung, welche über die Wirtschaften verhängt war, aufgehoben. Neuerdings sollen sich Bedachtsmomente gegen einen Kaufmann Namens Rosenthal ergeben haben, doch dürfte sich vermutlich bald wieder herausstellen, daß auch diese Bedachtsmomente aus der Luft gegriffen und bloß dem nicht-würdigen Gehehe antisemitischer Agitatoren zuschreiben sind, die gegenwärtig in Konig reglose Thätigkeit entfalten und an Verläumdungen der Koniker Juden das Unglaublicke leisten.



Kurzer Prozeß. Ein sonderbarer Vorfall ereignete sich in Groß-Montau, Kreis Marienburg in Westpreußen. Drei junge Rübenarbeiter, russische Staatsangehörige, hatten ihr Arbeitsplätzchen im Stich gelassen und waren auf und davongegangen, um nach Dirschau zu reisen. Der Unternehmer schickte ihnen einen anderen Rübenarbeiter, einen Hünen von Gestalt, nach mit dem Auftrage, die Ausreißer zurückzubringen. Dieser, ebenfalls ein Russe, erreichte die Flüchtigen auf dem Weichselbamm in der Gegend der Biesfelder Wachtbude. Gemüthlich ihm erteilten Befehle forderte er die Leute auf, zu ihrer Arbeit zurückzukehren. Da sie sich aber nicht zur Rückkehr entschließen wollten, machte er kurzen Prozeß und warf sie alle drei in die Weichsel. Sofort eilten Leute auf das Geschehene und mit den Fluthen kämpfenden zur Rettung herbei, doch gelang es nur, einen zu retten, während die beiden anderen ertranken. Der gewaltthätige Russe wurde in Haft genommen.

Aus der Umgegend.

Mainz, 3. Juni. Der Voranschlag über Einnahmen und Ausgaben zur Gutenbergfeier beträgt, wie in der gestrigen Ausschusssitzung mitgeteilt wurde, 123,800 Mark. Die Festchrift erfordert einen Kostenaufwand von 16,000 M.

Sechthheim, 5. Juni. Die Staatsanwaltschaft zu Mainz ordnete die Ausgrabung der Leiche des verstorbenen Fuhrmanns Hammel an. Wie man hört, bezweifelt die Behörde, daß der Tod des Mannes ein natürlicher gewesen sei. Man vermutet hingegen, daß der Tod infolge einer Verletzung bei einem Streite eingetreten sei.

Wiebrich, 5. Juni. Bei dem jüngsten Gewitter schlug der Blitz in die hiesige evang. Kirche. Der Blitz fuhr den Blitzableiter entlang und beschädigte nur das Dach dadurch, daß er auf eine Länge von mehreren Metern das Zinkblech abriß.

Schierstein, 5. Juni. Die Deutenoth in der Landwirtschaft ist nicht nur im Osten, sondern auch im Westen unseres Vaterlandes sprichwörtlich geworden. In nächster Nähe von Schierstein erstreckt ein Landwirth dadurch bedeutenden Schaden, daß ihm mitten in der Ernte die Leute davonliefen und infolge dessen für 4000 Mark Frucht ins Wasser kam. Der betreffende Landwirth hat sich nun laut „Schierst. Ztg.“ einen Selbstbinder angeschafft, der 1300 M. kosten soll, leider aber nur dort mit Erfolg in Thätigkeit treten kann, wo größere Flächen vorhanden sind.

Homburg v. d. H., 5. Juni. In der letzten Stadtverordnetenversammlung ist man dem Projekt, an Stelle des alten Badehauses im Gurgarten einen stattlichen Neubau zu errichten, näher getreten. Der Kostenvoranschlag beläuft sich auf 270 000 M.

Flörsheim, 5. Juni. Dem Fischer Herrn Frommhauser dahier wurden zwei Fischfässer mit 150 bis 160 Pfund Fischen gefüllt im Werthe von 65 M. von den Thätern fehlt bis jetzt noch jede Spur.

St. Frankfurt, 4. Juni. In geradezu brillanter Weise und bei selbstverständlich ausverkauftem Hause hat sich diesmal Circus-Direktor Albert Schumann mit seiner Kunstrevue-Gesellschaft bei uns eingeführt. Was er versprach, hat er getreulich gehalten: ein erstklassiges Artisten-Personal, großartiges Ballet, prächtigen Marschall und wunderbare Original-Dressuren, dies alles wurde sofort geboten. Besonders vornehm gestaltete sich die Eröffnungsnummer „Gruß an Frankfurt“; hier wirkten 200 Personen unter prächtigen Lichteffekten mit, wobei Direktor Schumann unter endlosem Jubel wiederholt die Mandate betreten mußte. Die Lage des Circus, dicht am Hauptbahnhof, kommt dem Publikum der Nachbarschaft besonders zu statten.



Wiesbaden, 5. Juni.

Die Festtage.

Frägt man nun heute die Leute, ob sie mit ihrem Pfingstfest und auch wirklich zufrieden waren, und ob alles nach Wunsch verlief, dann hat fast jeder über etwas zu beklagen. So war also auch in diesem Jahre wieder, so doch die beiden Festtage von einem geradezu unergleichlichen Wetter begünstigt waren, die alle Erfahrung zu machen, daß so ein Pfingstaussflug doch wirklich die reinsten Lust und die ist. Sie schien freilich, ganz nach der Lehre des Aristoteles, von gar vielerlei Art zu sein. Und zwar hatte sie auch Feuer, (nach genauer statistischer Aufzeichnung) aufzuweisen: Erstens einen heiteren Anfang und einen heiteren Ausgang (ein Prozent); zweitens einen tragischen Anfang und einen tragischen Ausgang (zehn Prozent); drittens einen tragischen Anfang und einen heiteren Ausgang (29 Prozent) und schließlich viertens einen heiteren Anfang und einen tragischen Ausgang (60 Prozent). Die letzte Gattung, wie aus meiner mit größter Gewissenhaftigkeit gesammelten Statistik zu ersehen, ist also die häufigste. Entweder ist da der Vater oder die Mutter oder das Wetter der schuldige Theil. Und erhält sich selbst bis ganz zum Schlusse die Stimmung ruhig, sicher wird sie dann veränderten, wenn es heißt: „Einschießen!“ Dann fängt bei dem Geränge der Mann an zu räsonnieren oder zu traheln, oder die Frau wird von einem „unverschämten Kerl“ auf die Schleppe gezogen, oder das Ehepaar wird gar von Schaffner von Bank und Coupe getrennt, oder beim Aussteigen hat der Mann in seinem Dufel“ den Schirm stehen lassen. Alles Motive für Komödie Nr. 4.

Und trotz alledem! Ein Jeder erinnert sich heute wohl gerne an die schönen beiden Tage. Niemand ist diesmal zu Hause geblieben und mag auch fast Jeder todtmüde oder verärgert infolge des unerquicklichen Andranges nach Hause gekommen sein, — hinausgezogen in's Freie war er doch mit dem erleichterten Bewußtsein, daß es nun gilt, zwei herrliche Festtage zu genießen. — So viel unerfüllte Hoffnungen und Wünsche des freudlosen Alltagslebens uns auch belasten, so viel Sorgen und viel Trübsal auch, wir werfen das alles von uns als beschwerenden Ballast und ziehen hinaus in die schimmernde, grüne Weite in rechter, lebenswarmer Pfingstfröhllichkeit. Denn just das ist das hohe ethische Moment dieser Feste und nicht zuletzt das des Pfingstfestes, daß sie uns leicht und frei im Gemüth machen, uns vergessen lassen, was uns drückt, und uns stärken für die kommenden Arbeitstage. Sicherlich, Illusion auch das Alles, aber eine glückliche machende Illusion. Wir wissen's nur zu gut, das Pfingstfest breitet nur einen wohlthätigen Schleier über unsere Kümmernisse, es bringt sie nicht hinweg, sie sind morgen wieder da, aber gleichwohl danken wir's diesen Tagen, daß sie eine Art Gottesfrieden in unser Leben bringen, eine friedliche Ruhe, in denen wir nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht haben, uns hinauszuhelben über die gemeine Wirklichkeit der Dinge und dem Leben möglichst die heitere Seite abzugewinnen. Und was das Beste ist an diesen Festtagen: sie wirken vor und sie wirken nach und just die Erinnerung an sie ist es, die sie trotz all der meist amüsanten kleinen Kergernisse verschönt und verklärt.

Der Ausflugs-Verkehr, — so schreibt hierzu unser Correspondent, — war diesmal ein ganz außerordentlich starker. Fürmliche Massen-Wanderungen wurden nach der näheren und weiteren Umgebung unternommen. Ein noch nie dagewesener Andrang war auch auf den Bahnhöfen wahrzunehmen. Es will keinem der kühnen Zugbegleitungsbeamten erinnern, daß jemals der Andrang des Publikums ein so heftiger war. Sämtliche Mannmäße Züge waren schon vorher in zwei Theilen, als Vor- und Hauptzüge, seitens der Bahnverwaltung vorgesehen gewesen; aber das genügte noch lange nicht. Die Extrazüge langten trotz des gesammelten, zur Verfügung gestellten Waggons doch kaum, um Fahrgäste aufnehmen zu können. Immer wieder spielten sich auf den Hauptausflugsstationen die bekannten ärgerlichen Szenen ab, hervorgerufen dadurch, daß oft hunderte Stundenlang warten mußten, bis sie sich in den überfüllten Zügen ein Plätzchen erringen konnten. Auf den Stationen waren die Reservewagen jeglicher Art in den Dienst gestellt, so daß alles im laufenden Betrieb war.

• **Sanere Tage** haben gestern und vorgestern die Tausende von Verkehrsbeamten, vom Weichenwärter und Straßenbahn-Schienenputzer angefangen, bis zum Betriebsinspektor nicht minder aber auch alle Gastwirthschafts-Angestellten gehabt. — So ist es nun einmal bei allen großen Festtagen. Wenn der Eine ausruhen will, so muß der Andere arbeiten, um dem Nachbarn die Erholung und das Vergnügen zu ermöglichen. Und je mehr Menschen ruhen wollen, um so mehr müssen arbeiten. Wenn wir des Morgens froh die Tasche packen, um mit Kind und Kegel in die Umgebung zu ziehen, so achten wir nicht darauf, welche Menge von Mitmenschen von dem Augenblick, wo wir den Fuß aus der Thür setzen, bis zum Moment, wo wir wieder heimkehren, arbeiten muß, uns zu Diensten zu sein. — Der Wagenführer auf der elektrischen Bahn merkt nichts vom Feiertag, wenn nicht etwa irgend ein zartfühlender Fahrgast ihm ein Reis Birkenlaub hinterläßt. Wie an anderen Tagen auch, steht er, die Ventstange in der Faust, auf seinem Posten. Und seinem Kollegen, dem Schaffner, macht sich der Feiertag nur bemerkbar durch die größere Menge der Fahrgäste. So geht es vielen Berufsständen. Der Wirthschaftsschaffner am Bahnsteig, der Zugführer, der Heizer, sie sehen Scharen gepuhlt und erfreut: Menschen, die vermehrten Dienst der feiernden Menschheit. Für alle an sich vorbeiziehenden. Die Stellern und Portiers leisten gleichfalls ihre Dienste. Die Arbeiter hat der Feiertag wenig erfreuliches. Den Stellern winkt vielleicht erhöhtes Trinkgeld, aber den übrigen kann es

gleich sein, ob ihre Arbeitgeber an diesen Tagen mehr verdienen, denn auf ihre Bezahlung hat das gar keinen Einfluß. — Und doch sind diese „sauerer Tage“ vom volkswirthschaftlichen Standpunkte aus unerlässlich wichtig. Manche Existenz rettet sich nur mit den Einnahmen, die sie bringen, mancher Gastwirth sieht seine Rettung nur in günstigen Festtagen, aber auch manches Verkehrsinstitut ist geradezu angewiesen darauf, ab und zu „Masseneinnahmen“ zu erzielen, um bestehen zu können.

• **Auf Einladung des Kaisers** haben sich Samstag der türkische Botschafter in Berlin, Excellenz Ahmed Tewfik Pascha, der außerordentliche Gesandte, Chef des Militär-Cabinetts des Sultans Excellenz Schakir Pascha, nebst den Herren Oberst Delajad Bey und Scheik Camp von der türkischen Botschaft nach Wiesbaden begeben. Die Herren sind lediglich zu dem Zwecke hierher gekommen, am Sonntag der Oberon-Aufführung beizuwohnen. Schakir-Pascha ist auf kaiserliche Einladung sogar bis aus Konstantinopel gekommen. — Die kaiserlichen Gäste sollen von der Aufführung entzückt gewesen sein. Sie haben Wiesbaden bereits wieder verlassen.

• **Königl. Schauspiele.** In dem Repertoire der laufenden Woche hat einiger Schwierigkeiten halber insofern eine Aenderung stattgefunden, als nunmehr Dienstag, den 5. Juni die Ernst'sche deutsche Komödie „Jugend von heute“ Mittwoch den 6. Juni das Sardou'sche Drama „Théodora“, Donnerstag 7. Juni zum Besten des hiesigen Chorpersonals „Oberon“ zur Aufführung gelangt.

• **Verkehrsnachricht.** Im Auftrage der Großherzogl. Badischen Staatseisenbahn vertheilt das Reisebureau Schottens die neu erschienenen illustrierten Fahrpläne, kostenlos an Interessenten.

• **Anerkennung.** Am 1. Juni feierte der städtische Vorarbeiter Wilhelm Westerbürg, Albrechtstraße 8, sein 25jähriges Arbeiter-Jubiläum im Dienste der Stadt Wiesbaden. Der Magistrat sprach dem Jubilar seine Anerkennung aus und ließ demselben ein namhaftes Geldgeschenk überreichen.

• **Aushaus-Neubau.** Wir erhalten folgende Zuschrift: Eine beschränkte Anzahl der Broschüre von Baurath Böckmann, mit Zeichnungen und Plänen, auf die wir vor einigen Tagen aufmerksam gemacht und deren Ertrag der Verfasser dem Schillerdenkmalfonds zugedacht hat, ist nunmehr den Buchhandlungen zum Verkauf übergeben. Der Preis des prächtig ausgestatteten Werkes, auf dessen Herstellung Herr Böckmann bedeutende Kosten verwendet hat, beträgt nur eine Mark.

• **Strassenbahnunfall.** Am ersten Pfingstfeiertag, Abends gegen 7 Uhr kollidierte auf der Rheinstraße gegenüber dem Kaiserlichen Postamt einer der neuen Motorwagen der elektrischen Strassenbahn mit einem von Beausite kommenden Dampfbuszuge. Seit einer neueren getroffenen Bestimmung benutzen beide Züge theilweise das Geleise der Pferdebahn, und wurde dadurch der Zusammenstoß hervorgerufen. In dem Augenblicke, als die Dampfbusz die Weiche an der Post passirte, rannte der nach der Schießballe fahrende Motorwagen in den letzten Wagen der Dampfbusz hinein. Beide Wagen besonders der Motorwagen wurden stark beschädigt, indem bei ersterem die Stützhänge des Vorderpercons eingedrückt sowie das Trittbrett total verbogen wurde. Durch den Zusammenstoß wurde der Wagen, welcher dicht besetzt war, aus dem Geleise geworfen. Die Insassen kamen jedoch mit dem bloßen Schrecken davon. Eine sehr bedenkliche Betriebsstörung trat infolge dessen ein und die Aufräumarbeiten nahmen beinahe zwei volle Stunden in Anspruch.

Von einem Augenzeugen erhalten wir folgende interessante und ergänzende Darstellung: Am Freitag wurde eine neue Weiche Ecke Rhein- und Adolfsstraße gelegt, welche ermöglicht, daß sämtliche Dampfbuszüge von Beausite bis Dinsienplatz rechts fahren können. Diese neue Betriebsregelung trat am 1. Feiertag, Mittags, erstmalig in Kraft. Um 6.45 Uhr Nachmittags nun hielt ein Dampfbuszug vor den Bahnhöfen und fuhr sodann in der Richtung Viebrich weiter. Hier mußte der Zug in das rechte Geleise, welches bisher von der Pferde- und elektrischen Bahn benutzt wurde, einfahren. Gleichzeitig fuhr mit der Dampfbusz auch ein elektrischer Wagen in der Richtung „Gießen“ und mußte dieser dasselbe Geleise benutzen. Der Führer des elektrischen Wagens, — welcher, wie er am Ort angab, von der Betriebsveränderung keine Ahnung hatte und im festen Glauben war, er könne, wie bisher, an der Dampfbusz vorbeifahren, — fuhr dem Dampfbuszug direkt in die rechte Flanke und warf beide Wagen aus dem Geleise, auch der elektrische Wagen wurde aus dem Geleise geschleudert. Erst nach anderthalb Stunden konnte der Betrieb wieder aufgenommen werden. Es wurde sofort eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet. Sollte sich, — was allerdings nicht glaubhaft erscheint, — die Versicherung des schuldtragenden Wagenführers bewahren und sollte der Mann von der Betriebsverwaltung betreffs der Verkehrsunterstützung tatsächlich nicht verurtheilt worden sein, dann ist wohl klar, wer an dem bedauerlichen Unfall der eigentlich Schuldtragende ist.

• **Zusammenstoß.** Zwei Wagen der elektrischen Strassenbahn kollidierten am ersten Pfingstfeiertag Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr auf der Schützenstraße. Beide Wagen, welche dicht besetzt waren, wurden sehr stark beschädigt. Zum Glück wurde von den Passagieren niemand verletzt.

• **Tödlicher Unfall.** Der Tagelöhner Wilhelm Schmidt war am Samstag an der Dogheimerstraße mit dem Ausschachten eines Kellers beschäftigt. Dabei stürzte er, ob infolge eines Fehltritts oder sonst eines unglücklichen Zufalles ist nicht aufklärt, in die Tiefe, wobei er sich eine große Wunde in der Dammgegend zuzog, der er gestern im Krankenhaus erlegen ist.

• **Vom Blitze getroffen.** Während der Gewitter am Freitag ist auf dem hiesigen und auf dem Viebricher Fernsprechanlage je eine Telephonistin von einem durch die Leitung gehenden Blitzschlage getroffen worden. Die Gesundheitsschädigung war, wie die „Rf. Ztg.“ meldet zum Glück nicht allzu ernstlicher Art.

• **Folgen der Kohlenheuerung.** Aus den Kreisen der Bahnbeamten schreibt man uns: Infolge der fortwährend steigenden Kohlenpreise haben sich eine große Anzahl Bahnbediensteter vereinigt, um die Kohlen direkt und waggonweise aus den Zechen zu beziehen. Trotz Fracht und Einfuhrgebühr stellt sich der Preis bis hier wesentlich billiger, als die Tagespreise der Kohlenlieferanten.

• **Ein raffinierter Diebstahl** wurde am Sonnabend Nachmittag in einer Wirthschaft in der Rheinbahnstraße ausgeführt. Der Tagelöhner H. begab sich in jene Wirthschaft, ließ sich ein Glas Bier geben und ging dann, nachdem er eine Weile gegessen hatte, auf das zur Wirthschaft gehörige Closett. Nachdem H. längere Zeit aber nicht zurückkehrte, machte sich der Wirth auf die Suche. Er bemerkte nun, daß H. die Bleirohre der Wasserleitung im Closett abgedreht hatte und sodann zum Fenster hinausgeklommen war. Dem Dieb war die Beute noch zu gering, deshalb setzte er sein Handwerk auf den Abtritt des Rheinbahnhofes fort. Auch hier hatte er unter Zuhilfenahme von Hammer und Zange einige Rohre abgedreht. Einige Leute wurden hierauf aufmerksam und holten einen Schutzmann herbei, welcher den Gauner festnahm. H. machte bei seiner Verhaftung 2 Mal einen Fluchtversuch, wurde jedoch wieder eingefangen.

• **Ein interessanter Prozeß.** Ein Deutscher aus Brasilien kam vor einiger Zeit mit seiner Familie nebst Bedienung nach Wiesbaden und stieg im Hotel Qu. ab. Nach eintägigem Unwohlsein bekamen die Kinder das Scharlachfieber, da sie nicht transportabel waren, konnten sie in keine Klinik mehr verbracht werden und mußten im Hotel bleiben. Erst nach mehreren Wochen waren die Kinder geheilt. Vor der Abreise des Deutsch-Brasilianers präsentirte der Hotelinhaber demselben eine Rechnung von etwa M 7000 und zwar neben Pension und Verpflegung Entschädigung für den erlittenen Verlust, da durch die Krankheit sein Hotel in Mitleidenschaft gezogen sei, er auch die Zimmer neuteapetisirt und desinficirt und eine Zeit lang leer stehen lassen müsse. Der Brasilianer hat den größten Theil dieser Rechnung beanstandet und wurde darauf in Wiesbaden verklagt. Das Wiesbadener Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß der Anspruch auf entgangenen Gewinn nicht geltend gemacht werden könnte, nur die Kosten der Desinfektion, des Neuteapetisirens und die Miethe des leerstehenden Zimmers seien zu bezahlen. Es sei auch gesetzlich nicht begründet, einem Miethgeber, der unverschuldet erkrankt sei, den Schaden des Vermiethers aufzuerlegen. Der Hotelbesitzer legte gegen dieses Urtheil Berufung ein und fand am Samstag erneute Verhandlung in Frankfurt statt. Der Frankfurter Senat wird sein Urtheil in 8 Tagen fällen.

• **Unschuldig verurtheilt?** Vor ungefähr neun Jahren wurde auf der Mörfelder Landstraße hinter dem Forsthaus Mittelbied ein Landwirth aus Mörfelden hinterläßt überfallen, ermordet und beraubt. Als der Thäter schuldig befunden wurde vom Schwurgericht zu Darmstadt der in Frankfurt arbeitende Schuhmacher K. u. M. aus Wiesbaden; er wurde später hingerichtet. Nach dem Schaffot bekehrte er seine Unschuld. Es geht nun seit einigen Tagen das Gerücht, ein Forstgehilfe, der sich kürzlich entleibte, habe in einem zurückgelassenen Brief eingestanden, der wahre Mörder zu sein. K. u. M. sei demnach unschuldig zum Tode verurtheilt worden. Die „R. V.“ schreibt hierzu: Wir geben das Gerücht mit dem üblichen Vorbehalt wieder, d. h. wir glauben — nicht daran. Ein anderes Gerücht besagt übrigens, daß der verstorbene Forstgehilfe geisteskrank gewesen sei.

• **Um 110 Mark betrogen** wurde ein hiesiger Expediteur von einem Arbeiter, welcher bei diesem in Stellung war. Der betr. Arbeiter J. M. war mit dem Ausfahren von Stükgütern beschäftigt und kassirte die Gelder dafür ein. Statt nun den Betrag an seinen Dienstherrn Abends abzuliefern, stellte er sein Fuhrwerk ein und ist hierauf spurlos verschwunden.

• **Die Mainzerstraße.** Die verengte Passage in der Mainzerstraße, die so oft in der Presse zu Erörterungen Anlaß gegeben hat, wird in kurzer Zeit beseitigt und die fassigobolten Willensstraße dann einen weit freundlicheren Anblick gewähren. Es handelt sich um den weit ins Trottoir vorspringenden Vorgarten des Besitzthums Nummer 7 und den in ähnlicher Weise in den öffentlichen Weg hineinragenden Bauplatz zwischen Nummer 7 und 11. Man hat sich dafür entschieden, daß eine Mauer aus rothen Backsteinen aufgeführt wird, welche ein eisernes Geländer, wie an den — Vorgärten üblich, aufnimmt. Der Raum zwischen dem alten, — der geordneten Trottoirführung im Wege stehenden — Abschluß und dem neuen Abschluß wird zum Trottoir gezogen und dieses neu hergestellt, so daß der bisherige unschöne Anblick, dessen Nachtheile allbekannt sind, endlich fortfällt.

• **Ein großer Erfolg.** Die Gesangsriege des Turnvereins erhielt bei dem Gesangswettbewerb in Mannheim in der ersten Klasse unter 6 Vereinen, darunter solche mit 100—120 Sängern, den ersten Preis. Der Turnverein wird dieselbe heute Abend 8.47 am Bahnhof festlich empfangen und mit Musik nach dem Vereinslokal geleiten.

• **Wartthurnfest.** Das Comité für das Wartthurnfest hat für die Abhaltung desselben den 1. Juli bestimmt. Die Vorbereitungen sind dazu im Gange und verspricht das Fest dieses Mal recht gelungen zu werden, besonders wenn der Verein, wie seit 7—8 Jahren vom Wetter begünstigt wird.

• **Arbeitsnachweis.** Die Bureaus des Arbeitsnachweises für Frauen im Rathhause werden während der Sommermonate schon um 8.30 Uhr Vorm. geöffnet, um namentlich den stellungsuchenden Mädchen, welche in der Früh auf den Markt gehen, Gelegenheit zu geben früher anzukommen.

• **Steuer-Erhebung.** Am 6. Juni haben sich die Bewohner derjenigen Straßen, welche mit dem Buchstaben C D E beginnen, zur Entrichtung ihrer fälligen Steuer bei der städt. Steuerkasse, Zimmer Nr. 17, einzufinden.

• **Der Pfingstbesuch** unserer Stadt ist diesmal ein ganz gewaltiger. Voraussichtlich dürfte das morgen, Mittwoch, stattfindende große Gartenfest der Gärtnerei sehr besucht werden.

* **Réunion.** Am Samstag dieser Woche findet im Kurhause eine Réunion dansante statt.

St. Bäderfrequenz. Wiesbaden 50976, B.-Baden 16924, Ems 3342, Kreuznach 2158, Schwalbach 417, Soden i. T. 588.

* **Der König von Dänemark,** der sich bekanntlich zu 18tägigem Kurgebrauch hier einfanden wird und dessen Ankunft heute Montag erwartet wurde, trifft neuesten Dispositionen zur Folge voraussichtlich erst Samstag hier ein. Der König wird im Parkhotel logieren.

* **Kleinfener.** Am Sonntag Nachmittag kurz nach 6 Uhr entstand an der Böschung eines Hohlweges, welcher von Clarenthal nach Dogheim führt, ein Brand, dem ein Haufen Stroh zum Opfer fiel. Vermuthlich soll derselbe durch leichtsinniges Wegwerfen von brennenden Streichhölzern oder Cigarren entstanden sein. Das Feuer wurde durch die herbeigeeilte Feuerwehr gelöscht.

* **Stadtverordneten-Sitzung.** Die nächste Sitzung findet Freitag, den 8. Juni, statt. Auf der Tagesordnung, die wir heute im Amtsblatt des Wiesbadener General-Anzeigers veröffentlichten, stehen 18 Punkte, u. A. Mitgliederwahlen für eine Commission zur Prüfung des Entwurfs über bauliche Änderungen und Erweiterungen des Theatergebäudes, sowie für eine Commission zur Führung von Verhandlungen in der Bahnhofsanlage.

* **Handwerkertag.** Der 3. Verbandstag des Handwerkerverbandes für den Reg.-Bez. Wiesbaden, findet am 15. Juli in Oestrich statt. Wie mitgeteilt wird, ist dabei das Erscheinen höherer Verwaltungsbeamten der kgl. Regierung zu erwarten.

* **Die Manöver** des 18. Armeekorps werden in diesem Jahre im Gelände südlich der Bahn des Regimentsbezirks Wiesbaden abgehalten. Die Division (21.) speziell läßt im Gelände westlich der Linie Ockfel, Hesseheim, Niedernheim, Kirberg, Limburg. Letzter Manövertag ist der 22. September. An diesem Tage findet Korpsmanöver statt, und zwar operiert das gesamte Korps gegen einen markierten Feind. An den beiden vorhergehenden Tagen (20. und 21. September) werden die beiden Divisionen 21 und 25 gegeneinander manövrieren, vorher werden viertägige Divisions- und dreitägige Brigademanöver abgehalten.

* **Der Kaufmännische Verein** Wiesbaden hält Mittwoch Abend 9 Uhr im Vereinslokal „Deutscher Hof“, Goldgasse 2a, eine Hauptversammlung ab, in welcher Statutenänderungen beraten werden sollen, welche zwecks Eintragung des Vereins in das Vereinsregister erforderlich sind. Da die Beratungen von größter Wichtigkeit sind und auch das demnächst zu veranstaltende Sommerfest besprochen werden soll, ist zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.

* **Tageskalender für Mittwoch:** Königliche Schauspiele Abends 7 Uhr „Oberon“ — Residenztheater: Geschlossen — Kurhaus: 4 und 8 Uhr Abonnements-Concerte. — Walhalla: Spezialitäten-Vorstellung. — Reichshallen: Spezialitäten-Vorstellung.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Zur Lage in China.

Berlin, 5. Juni. Nach einem Telegramm aus Brüssel sollen weitere Meldungen des belgischen Gesandten in Peking vorliegen, welche die Lage in China als äußerst gefährlich schildern. Die Rebellen sollen auf die Sympathieen der Kaiserin-Regentin und zweier kaiserlicher Prinzen zählen dürfen.

Berlin, 5. Juni. Nach einem Telegramm überfielen die Boxer einen Schnellzug und plünderten die Reisenden. Mehrere derselben wurden verwundet, einige sehr schwer.

Unfallsfall in den Alpen.

Auffstein, 5. Juni. Vier Studenten der Münchener Universität, Mitglieder der akademischen Sektion des deutsch-österreichischen Alpen-Vereins, unternahmen während der Feiertage eine Tour in das Kaisergebirge. Sie verirrten sich jedoch und geriethen gegen Abend in eine Schneerinne, wodurch eine Lawine hervorgerufen wurde. Ein Tourist, Namens Meier aus Berlin, stürzte in die Tiefe. Erst am nächsten Morgen erreichten die anderen drei Hinter-Bärstadt.

Der Krieg.

* **London, 5. Juni.** Die mit größter Spannung erwartete Bestätigung der Meldung über den Einzug der englischen Truppen in Prätoria dürfte noch einige Tage auf sich warten lassen, da zahlreiche Buren-Commandos das Vordringen der Kavallerie Roberts verhindern. Der befürchtete Guerillakrieg, welcher für die Engländer verhängnisvoll werden dürfte, scheint bereits zum Ausbruch gekommen zu sein. In den hiesigen militärischen Kreisen gewinnt nämlich immer mehr die Ueberzeugung die Oberhand, daß der Plan der Buren dahin geht, ihre Leute zu schonen, sich in die Berge zurückzuziehen und mit ihren 8—10,000 Kriegern eine feste Basis für die Eroberer hielten werde. Die Ausführung dieses Planes würde die Engländer zwingen, eine ständige Armee von 125,000 Mann in Südafrika zu belassen, welche dann aber stets in Gefahr schweben, den gesamten Burenkräften Widerstand leisten zu müssen.

* **London, 5. Juni.** Aus Prätoria wird vom Sonntag über Lorenzo Marquez gemeldet: Prätoria ist von den englischen Truppen eingeschlossen, die Buren haben den Widerstand aufgegeben. Die Stadt wird vom Bürgermeister übergeben werden, sobald die Bedingungen festgesetzt sind.

* **London, 5. Juni.** Morning Post legt großen Pessimismus an den Tag und sagt, es sei a b s u r d, zu glauben, daß der Krieg jetzt beendet sei.

* **New-York, 5. Juni.** Der Senator Mason brachte im Senat eine neue Tagesordnung ein, worin er die Hoffnung ausspricht, daß England den beiden Buren-Republiken ihre Unabhängigkeit bewahren werde. Diese Tagesordnung wird wahrscheinlich nicht angenommen werden.

* **Kreuznach, 5. Juni.** Großfürst Alexi und die Großfürstin Maria Paulowna von Rußland treffen zum Kurgebrauch hier ein. Sie sind im Oranienhof abgestiegen.

* **Julda, 5. Juni.** Gestern wurde hier die Hauptversammlung des Vereins katholischer deutscher Lehrerinnen eröffnet. Dieselbe ist sehr zahlreich besucht.

* **Paris, 5. Juni.** Die Zahl der Ausstellungsbesucher am Pfingst-Sonntag betrug 515,700.

* **Budapest, 4. Juni.** Der hiesige angehende Bauunternehmer Herold hat sich auf dem Bahnhofe von Piume von einem Eisenbahnzuge überfahren lassen. Finanzielle Kalamitäten sollen die Ursache sein.

Verantwortliche Redakteure: Für den redaktionellen Teil: Konrad von Reßlern, für Inserate und Anzeigen: Wilhelm Herr, sämtlich in Wiesbaden.

Pflege die Haut!

Dieses Gebot der Gesundheitslehre wird rationell und mit wunderbarem Erfolge zur Ausführung gebracht, wenn man beim Waschen sich der besten, der mildesten und fettreichen Seife bedient, nämlich **Dörings berühmte Eulen-Seife.** Mit Dörings Eulen-Seife soll sich ein jedes waschen, das die Haut schön und geschmeidig erhalten will. Dörings Eulen-Seife sollen alle anwenden, die eine spröde empfindliche Haut haben. Mit Dörings Eulen-Seife sollen unfehlbar alle Mütter ihre Kinder und Säuglinge waschen. Die Haut bleibt schön, zart und feisch. Dörings Eulen-Seife ist überall für 40 Pfennig erhältlich. 277/23

Für Beschreibende bieten wie allseitig schon lange ärztlich anerkannt, die beste Hilfe die elastischen Gürtelbänder von L. Bogisch, Stuttgart, Neuhäuserstr. 6. Wir verweisen zur näheren Information auf das in heutiger Nr. befindliche Inserat.

Sodann wieder eingetroffen:
Gluten-Kakao
Gemüse- u. Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze
331/121
bei Frau Anna Meurer, Westendstrasse 24, Ecke Scharnhorststrasse.

Turnverein.

Heute Abend 8⁴⁷:

Empfang

unserer bei dem Gesangwettbewerb in Mannheim mit dem 1. Preis sieggekrönten Gesangsriege am Taunusbahnhof.

Zusammenkunft um 8 Uhr im Vereinsheim, Hellmunderstr. 25. Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet ergebenst ein 6327

Der Vorstand.

Perfekte junge Köchin

sucht Stelle in seiner Privatküche. 6316
Offerten unter E. K. postl. Creutzthal d. Siegen.

Wascherei und Bleiche.
Es wird Wäsche zum Waschen und Bleichen angenommen. Näb. Mainger Landstr. 2, 2 St. 4. 6335

Strickmaschine,
sehr gut strickend (Wolle u. Baumwolle), zu verkaufen. 6332
Sebanstr. 11. Fritz.

Lehrmädchen oder solche, die schon gelernt, zur weiteren Ausbildung sofort gesucht für Schneiderei. 6330
Gelenckstraße 12, II.

Junger Mann

sucht Sonntags und Abends Beschäftigung. Offerten unter M. M. an die Exped. d. Bl. 6344

Möbel

ein vollst. Kücheneinrichtung, Einmachgläser u. versch. and. Haushaltungsgegenstände u. Wegzug sol. billig zu vert. 6341
Kirchgasse 51, 2. recht.

Verloren

ein kleines Päckchen mit drei Photographien. Abzug. gg. Bel. v. 2 Mk. a. d. Exp. 6337

Tüchtige Schneider

für Fußbodenlegen (Accorababel) sofort gesucht. Näb. 6342
Bismarckring 16 (Neubau).

Verloren

eine silb. Damenuhr von Klotter, mäßig durch die Bahnstraße. Abzugeben gegen Belohnung Frankfurterstr. 9. 6326

Reider- u. Küchensch. Tisch bill. zu vert. Weststr. 33 p. L. 6323

Gisshränkchen

und eine Kücheneinrichtung mit Aufkass zu vert. Hellstr. 26 St. 6. Schneider. 6334

Substrat 14, 1 Parterre-Zimmer zu verm. auf 1. Juli. Näb. d. Hinterhaus part. 6339

Mentabl. Haus und Garten m. Wäscherei für 38,000 M. unter sehr günst. Bedingungen zu verkaufen durch 6336
J. Imand, Weißstraße 2.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, ganz besonders für die reichlichen Krankspenden, sowie dem Rath. Gesellen- u. Männer-Verein für seine zahlreiche Beteiligung sagen wir hiermit unsern besten Dank. 6331

Wiesbaden, den 5. Juni 1900.

Familie Krissel.

Die am 1. Juli 1900 fälligen Pfandbrief-Coupons werden vom 15. Juni a. er. in Berlin in unserer Cassa und auswärts bei den bekannten Pfandbrief-Verkaufsstellen eingelöst.
Deutsche Grundschul-Bank.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 6. Juni cr., Mittags 12 Uhr werden in dem Pfandlokal Dogheimerstraße 11/13 hier
2 Betten, 1 Sopha, 4 Sessel, 1 Tisch, 1 Verticow, 2 Kleiderschränke, 1 Secretär, 1 Büffet, 1 Waschkommode u. 1 Karren
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 5. Juni 1900.

Eschhofen, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Freitag, den 8. Juni cr., Nachmittags 3 Uhr werden in dem Saale

„Zu den 3 Kronen“,

Kirchgasse 23, dahier

1 Pommwagen, 1 Billard mit sämtlichem Zubehör, 1 Schirmständer, 84 Liter Essig, 66 Liter Wein, 71 Flaschen Wein u. 5 Flaschenlikör
öffentlich freiwillig gegen Baarzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 5. Juni 1900. 6345

Eschhofen, Gerichtsvollzieher.



Neu eröffnet.

Ich habe hier

9^a Michelsberg 9^a

ein

Schuhwaaren-en-gros-Haus

eröffnet und den Laden, Parterre, auch für den Detail-Verkauf eingerichtet. Auf Letzteres mache ich meine früheren Abnehmer hiermit ergebenst aufmerksam. 6209

Max S. Wreschner,

9a. Michelsberg 9a,
neben dem Polizei-Revier.

533 Formulare etc.
f. d. prakt. Gebrauch.

ingenieur eingerichtetes Archiv der gesamten Reichsgesetzgebung in der besten gültigen Fassung. Erschöpfende Auskunft auf allen einschlägigen Gebieten selbst und für Jedem verständlich, da jede Sache, jeder Begriff unter entsprechendem Schlagworte im Alphabet mitteilt zu finden ist. Ca. 2000 Seiten, 2 Bde. Grossoktav, geb. 20 M., in Halbdr. 24 M. Durch jede Buchh. od. Herm. Köllner Verlag, Berlin W. 9.

Sagen monatliche Ratenzahlung von M. 3.— liefert das komplette Werk

3095

Moritz & Münzel, Buchhandlung, Wiesbaden, Wilhelmstr. 52.

Zu verkaufen
 Felder ersten und zweiten Ranges, gut gehende Wirtschaften,
 Wohnhäuser, mit und ohne Stallungen, in allen Lagen,
 Wohnhäuser, Privathäuser, mit und ohne Stallungen und Werk-
 stätten, hier und umliegend,
 Grundstücke, Bauplätze, kleine u. größere Gärten, Bauplätze für mehrere
 Wohnhäuser. Sade mehrere rentable Häuser, für die auch Grundstücke ober-
 der Häuser in Kauf genommen werden. 6245
Mathias Feilbach, Agent,
 5. Nikolaistraße 5.

Villa für Pension mit 15 Zimmern, großer Garten, ganz nahe dem Turban, mit kleiner Anzahl, durch **Wilh. Schöpfer**, Jahnstraße 36.

Hochfeine Villa Herold, schönem Garten, Centralheizung, auch für zwei Familien geeignet, durch **Wilh. Schöpfer**, Jahnstraße 36.

Villa Gussauferstrasse, schönem Obst- und Biergarten, 15 Zimmer, durch **Wilh. Schöpfer**, Jahnstraße 36.

Rechtliches Haus Rheinstraße, Dorfstrasse, großer Werkstatte, Hofraum für jeden Geschäftsmann geeignet. Anzahlung 10,000 M., durch **Wilh. Schöpfer**, Jahnstraße 36.

Rechtliches Haus, ganz nahe der Rheinstraße, Dorfstrasse, Werkstatte, Hofraum, Preis 34,000 M., Anzahl. 8—8000 M., durch **Wilh. Schöpfer**, Jahnstraße 36.

Hochfeine Reichtliche Stagenhäuser, Adelstraße, Kaiser Friedrich-Ring, durch **Wilh. Schöpfer**, Jahnstraße 36.

Villa mit Stallung für 4 Pferde, großer Garten, schöne Lage, auch wird ein Grundstück in Tausch genommen, durch **Wilh. Schöpfer**, Jahnstraße 36.

Stagenhaus, ganz nahe der Rheinstraße, 4 Zimmer-Wohnungen, besonders für Beamten geeignet, billig feil, durch **Wilh. Schöpfer**, Jahnstraße 36.

Rechtliches Haus, oberen Stadtheil, mit sehr gut gehendem Holz- und Kohlengeschäft zu 48,000 M., kleine Anzahlung 685 durch **Wilh. Schöpfer**, Jahnstraße 36.

J. & C. Firmenich,
Seltmundstraße 53,
empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bau-
plätzen, Vermittelung von Hypotheken u. s. w.

Mehrere Häuser mit größeren und kleineren Weinzellen,
hievon eins mit Weiskäst, zu verk. durch
J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Einige rentab. Häuser mit Verhältnen im Preise von
46 000 und 60 000 Mk. mit 5000 Mk. Anzahl. zu verk. durch
J. & C. Firmenich, Hellmundstraße 53.

Ein Gehaus mit gutgehendem Colonialw.-Geschäft, welches
Laden und Wohnung von 3 Zim. und Zubeh. frei rentiert,
zu verk. durch **J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Verschiedene Häuser in Schiersl., Niederwallau und
Ettrille, theils ganz neu, im Preise von 15—42 000 Mk. zu
verk. durch **J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Ein neues sehr schönes Landhaus am Badholz-
Bogheim, mit oder ohne groß. Terrain, auch für Fabricanlagen
geeignet ist zu verk. durch
J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Mehrere Villen Einfache, im Preise von 20—65 000 Mk.,
worunter einige für Banipetulanten sehr geeignet, zu verk. durch
J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Eine Schiefergrube mit vorzügl. Schiefer und ein
Eisensteinbergwerk in der Nähe v. Altenkirchen sofort zu
verk. durch **J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Verschiedene Häuser m. Stallung od. Poggerräume od.
Terrain, wo sich solche erben lassen, in den versch. Stablagern
zu verk. durch **J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Ein Haus mit gut gehender Wirthschaft, auch für Reggere
geeignet, in einer belebten Stadt am Rhein, für 54 000 Mk. zu
verk. durch **J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Eine größere Anzahl rentab. Etagenhäuser, füb-
und weisl. Stadttheil, sowie Pension- und Herrschafts-Villen in
en versch. Stadt- und Preislagen, zu verk. durch
J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

an Staats- und Kommunalbeamte werden
unter den günstigsten Bedingungen von einer
erfahrenden Lebensversicherungsabth. abgegeben.
Gefl. Adressen erbeten unter „L. T. 1852“
hauptpostlagernd Frankfurt a. M. 2936

Goldene Medaille **Bruchleidenden** **Paris 1896.**
 empfehle meine nachweisbar von Tausenden mit Vorliebe getragenen, solid und dauerhaft gearbeiteten
Gürtelbruchbänder ohne Federn,
 Leib- und Vorfalblenden. Für jeden Bruchschaden Extraanfertigung, deshalb jeder Versuch befriedigend. Kein Druck wie bei Federbändern. Mein Vertreter zeigt Muster vor und nimmt Bestellungen entgegen in **Wiesbaden Sonntag, den 10. Juni, 11—12 Uhr**
Hotel Quellenhof, Nerostrasse. 841/25
Bandagenfabrik
L. Bogisch, Stuttgart, Reuchlinstr. 6



Bettunterlagen **Gesundheits-**
Binden **Verbands-**
I. Qualität
per Dtzd. 1 M.
1/2 Dtzd. 60 Pf. **Stoffe**

Irrigateure
nach **Professor Esmarch**,
complett mit Schlauch, Mutter- u. Clysier-Rohr
von Mk. **1.40** an.

Grosse Auswahl
in
Suspensorien,
Clysterspritzen
von 50 Pf. an.

**Chr. Tauber, Drogenhandlung,
Kirchgasse 6. — Telephon 717.**



Lohmann's Ruhrperlen
das Beste aus Roggen u. Darrmalz.
Genever. Alter Korn.
Steinhäger.
Fabrik-Zeichen. Ueberall zu haben.

Eier! Eier! Eier!				
frische	Siede-Eier	2 St.	9 Pf.	25 St. 1.10
schwere	" "	4 "	5 Pf.	25 " 1.20
"	Steier. "	2 "	11 "	25 " 1.30
"	Ital. "	"	ver. Stück	6 u. 7 Pf.

Mehl! Mehl! Mehl!
 allerfeinstes Blüthenmehl p. Pfd. 20 Pfg.
 10 Pfd. 1.80.
 Feinstes Kuchenmehl p. Pfd. 16 u. 18 Pfg.
 10 Pfd. 1.50 u. 1.70

Consum-Galle Zahnstraße 2 und
Moringstraße 16.
478 Telephon 478

Möbel und Betten
gut und billig zu haben, auch Zahlungsvereinfachung. 90
A. Leicher, Uebelstraße 46

Kinderwagen, Sportwagen, Kinderstühle

Große Auswahl Neuheiten

vom einfachsten bis elegantesten, allen Ansprüchen genügend.

Enorm billige Preise. Man vergleiche!

Elegante Kinderwagen zu M. 16, 18, 20, 22 u.
Hochmoderne Promenadewagen zu M. 30, 35, 40 bis 100 Mark.

Neu! Reizende Kinderwagen, neuer Art, ganz weiß. Neu!

Neue moderne Holz- u. Rohrsportwagen ein- und zweifach, in allen Farben und Formen, auch mit Schirm oder Verdeck zu M. 7, 8.50, 10, 12, 15, 18, bis 65.

Patent-Kinder-Stühle, zum Hoch- und Niedrigstellen mit großem Spiel- u. Schtisch und Closeseneinrichtung, fein lackiert, zu M. 6, 8.50, 10, 12 bis 30 Mark. Niedrige Kinder-Stühle von 1 M. an.

Vorgenannte Artikel sind meine **Spezialitäten** und werden nirgends so billig und in solch großer Auswahl geboten.

Man vergleiche die Preise!

Man beachte die Schaufenster!

Kaufhaus Führer, 48 Kirchgasse 48.

Telephon 2048. (Neue Nummer).



Ernährte Frau, der Milchzucker ist zu Ende, soll ich frischen holen?
Gewiß, gehen Sie aber nur in eine der Drogerien von

Fritz Bernstein,

Wellritzstraße 25 oder Moritzstraße 9,
denn dort giebt es durch den großen Absatz in diesen beiden Geschäften stets frischen und ist

Bernstein's Milchzucker

auch garantiert chemisch rein.

3899

Regalia, hochfeine 5-Pf.-Cigarre
5858 empfiehlt

Carl Henk,
Gr. Burgstraße 17.

Bekanntmachung.

Wir beehren uns, ergebenst mitzutheilen, daß uns durch Verfügung der Intendantur des Kgl. Theaters der

Vorverkauf

für Billets zum Kgl. Theater

für eine bestimmte Anzahl Karten, die uns jeden Tag zur Verfügung gestellt werden, übertragen wurde.

Abgesehen von unserer eigenen Anregung dieses Vorverkaufs entspricht derselbe zahlreichen Wünschen Einheimischer und Fremder.

Wir gestatten uns, besonders darauf aufmerksam zu machen, daß sich hierdurch dem geehrten Publikum die Möglichkeit bietet, auch während der Stunden, in denen die Kgl. Theaterkasse geschlossen ist, Karten bei uns sofort lösen zu können.

Es sei noch bemerkt, daß die Zuteilung der Billets für diesen Vorverkauf uns überlassen ist im Gegensatz zum Vorverkauf für die Mai-Festspiele, bei welchen die Zuteilung der Billets der Intendantur des Kgl. Theaters vertragsgemäß vorbehalten war.

Theaterbilletsbestellungen effectiren wir auf mündliche, schriftliche, telephonische oder telegraphische Ordre.

6318

Universal-Reisebüro J. Schottenfels & Co.,

Fahrkarten-Verkaufsstelle
der Kgl. Preussischen Staatsbahnen.
Agentur der Internationalen
Eisenbahn - Schlafwagen - Gesellschaft.
Vorverkaufsstelle des Kgl. Theaters in Wiesbaden.

Gelbe und Braune

sowie schwarze Chevreau- und Kid-Lederschuhe, ferner alle feine Lederarten, Ledermöbel, Ledertaschen, Pferdegeschirre etc. werden am besten gereinigt und aufgefärbt durch meine

Brillant-Crème

ein sorgfältig hergestelltes Präparat ohne Säure oder sonstige dem Leder nachtheilige Substanzen. Vorräthig in weiss, schwarz, gelb und braun in Gläsern à 0.50 und 0.85 Mk.

Ferner empfehle ich:

Brillant-Glasur

zur Erzeugung eines matten farbigen Glanzes bei Lederwaren, namentlich bei abgetragenen gelben und braunen Lederschuhsohlen. Flasche mit Pinsel 0.60 Mk.

Stiefel-Lack

zum Auflackiren von Glanzleder. Fl. 0.30 und 0.50 Mk.

Blacking

feinster Lack zum täglichen Gebrauch bei Lackstiefeln, speciell Offizierstiefeln, sowie bei Pferdegeschirr. Fl. 0.50 Mk.

Dr. M. Albersheim,

Wiesbaden (Park-Hotel)
Wilhelmstrasse 30.
Frankfurt a. M. Kaiserstrasse 1.
Versand nach auswärts gegen Nachnahme.

Heute

kommen in den Vormittagsstunden im
Mainzer Warenhaus
eine Unmenge

Reste

zu unglaublich billigen Preisen in den Verkauf.

Die Reste sind auf Tischen übersichtlich geordnet. Preis- und Meterzahl

an jedem Rest genau bezeichnet.

Nur einmal wöchentlich:

Reste-Verkauf.

Guggenheim & Marx.

Der Concurtsausverkauf in dem Boll'schen Cigarrengeſchäft

5 Launusſtraße 5

findet von jetzt ab zu

Einkaufspreisen

statt. Ausgenommen von der Preisermäßigung sind nur Wendt'sche nikotin-unschädliche Fabrikate.

Der Concurtsverwalter.

Fertige Schnitte

Prämiirt. Billige Preise. Neueste Façons



Man bestelle das neueste reichhaltige Modenalbum und Schnittmusterbuch für 30 Pf. — Prospekte über Modenschnitte, Zugschnitte etc. gratis. Int. Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8.

Schöne Vögel

erhält Jeder beim Gebrauch von Schag's prämiirten Futterarten: Eingefuttert (Kanarienvogel, Finken, Nachtigall, Papagei, Giebelvögel etc. Zu haben bei: Apoth. Otto Siebert, Marktstraße und Schwann-Drogerie August Dielmann, Bismarck-Ring 31, Ecke Frankenstr. 2999

10/166



TROPON

Nahrungs-Eiweiss.

Tropon setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. Tropon hat daher bei regelmäßigem Genuß eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet ihres Eigengeschmacks zugesetzt werden. 1 Kilo Tropon hat den gleichen Ernährungswert wie 3 Kilo Mischfleisch oder 180-200 Eier und kostet dabei nur Mk. 3.40 pro Kilo, ist also um die Hälfte billiger als Fleisch. Bei diesem niedrigen Preise ermöglicht die Anwendung von Tropon im Haushalt ganz bedeutende Ersparnisse.

Vorräthig in Apotheken, Drogengeschäften, Delicatessen- u. Colonialwaren-Handlungen.

Tropon-Werke, Mülheim-Rhein.

In Sänglingen des Todes.

Roman von B. Feldern.

„Und Sie haben Recht, gnädige Frau,“ sagte Nina, „und Sie haben von Herzen dankbar dafür. Nicht, daß ich meines lieben Freundes Beweggründe unterschätze, aber der Schmerz, unermüdet verlassen worden zu sein, wäre viel größer gewesen als die natürliche Enttäuschung, die ich jetzt empfinde, mich von der Theuren so früh trennen zu müssen.“

„Dann bin auch ich froh, daß Frau Alling gesprochen hat,“ sagte Frau Winton mit liebevoller Zärtlichkeit. „Ich muß Ihnen bekennen, mein theures Kind, daß mir recht bänglich zu Mutte war; aber Sie wissen, wie ich mich stets den Ansichten meines Mannes unterordne.“

„Ich weiß, daß Sie die beste Gattin der Welt sind,“ lachte Nina. „Und wann gedenken Sie abzureisen?“

„Morgen früh, mein liebes Kind.“

„So bald?“ rief Nina betroffen. „Und muß es denn unbedingt sein?“

„Es ist unumgänglich notwendig, meine Theure. Aber Sie werden sich nicht härmern, geliebtes Kind?“

„Hörmen?“ wiederholte Frau Hildegard lachend. „D, was nicht.“

„Ich bedaure die Nothwendigkeit, welche mir so unerwartet in Ihren Augen entsteht, aber ich werde nicht in nutzlosen Trübsinn verfallen, meine theure, theure Frau Doctor,“ besänftigte Nina.

Hildegard zog sich zurück und versprach ihren Gästen, ihrer im Empfangszimmer zu harren. „Es war besser,“ murmelte sie, „daß das so sage.“

„Ich habe mir dadurch ihr Vertrauen gewonnen, das ich mir nun auch zu erhalten trachten werde. Bis zu vollem Gesundheits der Verschönerung, in die ich mich verwickelt bin, mir unbedingt angedrungen wird, soll sie an meine Unfähigkeit und mein Wohlwollen glauben. Des alten Mannes Willen war einfach lächerlich, ja kindisch, und doch bestand er, daß ich sonst so gutmüthig an der Nase führen laßt, mit unerwarteter Eigenart darauf. Wie immer, habe ich trotz allem meine Ansicht durchgesetzt.“

Während sie vor dem Spiegel ihres Schlafzimmers Haar und Augen ordnete, öffnete sich plötzlich die Thür, die mit ihres Sohnes Gemächern in Verbindung stand, und Dr. Alling trat ein.

„Dem Himmel sei Dank, daß Du in Sicherheit bist!“ rief Frau Hildegard, beide Hände auf des Sohnes Schultern legend und ihm mit verglückter Liebe in die Augen schauend. „Aber welcher Erfolg! Sprich schnell, mein Kind, ich habe nur eine Minute Zeit.“

„Welchen Erfolg, Mama? Ach so — ich dachte gar nicht mehr daran; es liegt mir so unendlich fern! — Natürlich den keinen — wie immer!“

„Und die Gefahr, die Du jedes Mal läufst, Berthold?“

„Ich fürchte die Gefahr nicht,“ lachte er. „Über ich, ich — Berthold! Ich beschwöre Dich, entlasse mich von jeglichem Treiben! Bedenke doch, Kind, daß dieses Mädchen allein uns schon bereichert, und wenn die Kleine und der Vater erst tot sind, wird unser Antheil ein fürstlicher sein. Versprich mir, jetzt nur das eine Ziel im Auge zu behalten, Berthold!“

„Ich werde es mir reiflich überlegen, Mama,“ erwiderte der junge Mann, und ein seltsamer Ausdruck flog über seine beschworenen Lippen.

Die Mutter schlang ihre Arme um des Sohnes Schultern und küßte ihn. „Ich kann jetzt nicht nur glücklich scheinen, ich bin es auch,“ seufzte sie erleichtert auf, aber die freundliche Erregung wich bald neuer Besorgnis. „Und die Polizei?“

„Stüßte sie auf den schauerlichen Blick in den hell erleuchteten Corridor vor sich und des jungen Mannes Handgelenk in nervöser Hast erfassend. „Bist Du auch gewiß, daß sie Dir wirklich nicht auf die Spur ist, Berthold? Bist Du auch gewiß, daß sie Deine Bekleidung nicht durchschaut haben?“

„So gewiß, als ich lebe, Mama! Ich habe nie auch nur den leisesten Anstand gefunden; die Leute prüfen und befehlen kaum — sie nehmen mir alle Noten ab, als wären sie echt.“

Dr. Alling entfernte sich wieder, um sich in das Empfangszimmer zu begeben. In Gedanken verloren schritt er auf einen großen alterthümlichen, reichgeschmückten Sessel zu, legte seine Hand

auf dessen Lehne und verlor sich in seine Träumerei, daß er seine Absicht vergaß, sich niederzusetzen. „Ja“, hauchte er, „sie ist ein Engel, so schön, so lieblich, so anmuthig! Soll ich gefallt, daß sie geopfert werde? Soll ich nicht lieber —?“

Er hielt plötzlich inne. In dem Thürhahmen ihm gegenüber stand Nina mit rückwärts gewandtem Blick. Ohne Hut und Mantel, von dem hellen milden Licht des Kronleuchters überstrahlt, sah sie trotz ihrer Ermüdung und trotz ihres einfachen Reizeanzuges unbeschreiblich entzückend aus.

Berthold Alling's Augen erglöhnten in gefährlicher Bewunderung.

„Ah!“ hauchte er wieder vor sich hin. „Tausendmal ist sie der Anstrengungen werth! Und — sie ist in meiner Gewalt! — Nun, wir werden sehen!“

Noch hatte Nina die Schwelle nicht überschritten, als auch Hildegard, Dr. Winton und dessen Frau erschienen.

„Ich hoffe, mein Diener hat sich ihnen verständlich und nützlich gemacht, Herr College,“ bemerkte Berthold, sich verbindlich zu dem alten Herrn wendend. „Er spricht allerdings ein schauerhaftes Englisch.“

„Ah, ihr Kammerdiener ist ein prächtiger und geschickter Burche, lieber Alling,“ lachte Dr. Winton. Er scheint mir förmlich zu schade zu einem bloßen Lakaien.“

Dr. Alling lächelte eigenthümlich — seine Mutter blickte mit einer gewissen Scheu auf.

Die Ankündigung des Abendessens rief die kleine Gesellschaft aus dem Salon in das Speisezimmer. Dr. Alling präsidirte der Tafel mit der gleichen hofmännischen Eleganz, die seine Begrüßung der Gäste ausgezeichnet hatte, doch trotz ihres Stolzes auf den Sohn vermochte Frau Hildegard sich einer wachsenden Besorgnis nicht zu erwehren.

„Wird er die Thorheit, den Wahnsinn begehen,“ dachte sie, „sich in das Mädchen zu verlieben? Und in dieser kritischen Lage? Nein! Nein! Ich mag es nicht glauben! So toll wird er hoffentlich bei all seiner Leichtfertigkeit nicht sein.“

Ihre unbehagliches Sinnen wurde durch Nina's Stimme unterbrochen, die sich an Dr. Winton wendete. Eine Pause in der leichtfließenden Unterhaltung benutzend, beschuldigte die junge Dame ihren alten Freund neckend, das Schloß heimlich verlassen zu wollen.

Die Bestärkung des Doctors bei dieser Anklage rief die Schloßherrin zu seinem Beistand auf. Als sie ihre Erklärung beendet hatte, dankte er seiner Helferin mit warmer Herzlichkeit. „Ich freue mich, gnädige Frau, daß Sie Nina unsere Absicht verriethen,“ sagte er eifrig. „Ach ich dachte nur mit Absicht daran, Sie, mein liebes Kind, zu hinter gehen,“ nickte er dem Mädchen zu. „Sie dürfen niemals daran zweifeln, daß ich es treu und gut mit Ihnen meine. Es war nur einer meiner vielen Schnitzer, Töchterchen, für den ich mir Ihre Verzeihung erbitte.“

„Ein Schnitzer,“ lächelte Dr. Alling, während seine Augen bewundernd auf dem lieblichen Gesicht Nina's ruhten, „dessen ich mich niemals schuldig gemacht haben würde. So kurz auch meine Bekanntschaft mit Fräulein von Harding ist, weiß ich doch, daß die junge Dame das Unvermeidliche mit echt weiblichem Muthe zu ertragen verstanden würde.“

Nina blickte mit sanftem Erröthen und einem Blick des Dankes auf, aber der rothe Schimmer vertiefte sich schnell zu heissem Erglänzen. Das Feuer, welches des jungen Doctors Augen ausstrahlten, war nicht mißzuverstehen.

Frau Hildegard's scharfe Beobachtung hatte das Ganze schnell erfasst. In jormiger Erregung hob sie die Tafel auf. „Er ist wahnsinnig!“ sagte sie sich. „Und das Mädchen hat trotz aller Arglosigkeit und Unschuld bemerkt, was in ihm vorgeht! Ich werde die Kleine schleunigst bei Seite bringen, und morgen früh mit ihm sprechen, — heute Abend nicht mehr. Er soll die Nacht zum Ueberlegen haben.“

20. Capitel.

Eine mittlernächtliche Erscheinung.

Nina war sehr froh, den Aufmerksamkeit des schönen und lebenswichtigen Hausheeren entschlafen zu können. Ihr empfindsames Zartgefühl war beunruhigt worden und in ihr Gemüth ein Unbehagen eingezaubert, dessen Grund ihr zuerst selbst ein Geheimniß war.

Dr. Alling las die Vorgänge in ihrer Seele und verwünschte seine Thorheit. Vergebens bemühte er sich, das junge Wesen wieder in die „normale“ Bahn zu lenken.

Nina suchte ihre Gemüther mit kleinen Bedauern darüber auf, daß Sie Hildegard Alling's Gast geworden war.

„Soll ich morgen nicht lieber mit den Wintons wieder abreisen?“ fragte sie sich, als sie sich Stunde auf Stunde schlaflos auf ihren Kissen hin- und herwarf. Sie mußte ja nicht, daß man sie im Guten oder mit Gewalt daran verhindert hätte, dachte jedoch weiter: „Aber wie könnte ich das? Eine alltliche Gesellschaftin ist für mich ebenso unentbehrlich wie eine Kammerfrau, und die schleunige Rückkehr der lieben alten Leute nach London schließt die Möglichkeit aus, mir vor ihrer Abreise eine passende Beschäftigung zu besorgen. Was soll ich beginnen? Kann ich mich für eine unbestimmte Zeit in die Welt hinauswagen, ohne eine andere Gefährtin als Brigitte? Nein! Kann ich in meines Vaters Haus und zu den tödtlichen Nachstellungen meiner Stiefmutter zurückkehren? Nein! Niemals! Niemals!“

In ihrem schauernden Entsetzen bei der Erinnerung an Sabina richtete sie sich, laut stöhnend, in ihrem Bette auf. Von dem entgegengelegten Ende des großen Zimmers drang ein sonderbarer raschelnder Ton an ihr Ohr. Das Feuer, welches die kühle Feuchtigkeit der dicken Schloßmauern zu jeder Zeit in allen Zimmern der verfallenen Burg nothwendig machte, glühte noch im Kamin und überstrahlte die altmodischen Tapeten und das kunstvoll geschnitzte Mobiliat mit einem matten, unruhig flackernden Schimmer. In dieser düsteren, geisterhaften Beleuchtung bemerkte sie, dicht an die Wand gedrückt, wie von einem Nebel umhüllt, eine hohe, regungslose, von weißen Gewändern umflossene Gestalt; ein bleiches, wie im Tode erstarrtes Gesicht lehnte sich ihr zu, und brennende Augen blickten sich mit unheimlichem Blick in die ihrigen. Mehr sah sie nicht. Das Granitvolle der Erscheinung, in Verbindung mit den Anstrengungen des Tages und den Schrecknissen der Nacht, erwies sich zu übermächtig für ihre ohnehin erschöpfte Kraft. Lautlos sank sie in ihre Kissen zurück. Eine tiefe Ohnmacht umfing ihre Sinne.

Als sie wieder zum Bewußtsein erwachte, stahl sich das graue Licht der Morgenämmerung durch die langen schmalen Fenster ihres Alkovens, und Brigitte schürte die erloschenen Kohlen des Kamins zu neuer Flamme an. Sie haßte sich dabei sehr, schaute sich scheu und zitternd um und sprach die Baronesse mehrmals an.

Nina regte sich nicht und ließ Brigitte's leise Antrede unbeantwortet. Sie wünschte, allein zu sein und über das so geheimnißvolle und grauerregende Ereigniß der Mitternacht nachzudenken; auch wollte sie Zeit gewinnen, ihr Zimmer einer genauen Prüfung zu unterziehen.

Brigitte, welche ihre neue Gebieterin schlafend wachte, schlich sich ebenso geräuschlos fort, wie sie eingetreten war, dabei noch einen besorgten Blick zurückwerfend.

Kaum hatte sich die Thür hinter ihr geschlossen, so erhob Nina sich von ihrem Lager, kleidete sich hastig an und untersuchte mit Eifer jeden Winkel des Raumes, der sie beherbergte. Ihre Bemühungen blieben erfolglos. Nirgends war eine Tapetenthür, nirgends ein verborgener Eingang, nirgends etwas zu entdecken, was die plötzliche Anwesenheit des nächtlichen Besuches, der ihr einen so furchtbaren Schrecken eingebracht hatte, zu erklären vermochte. Die breiten, mit verbläuten, einst von Meisterhand geschaffenen Fresken geschmückten Wände verriethen keine Spur einer Verbindung nach außen.

Die Frage, ob die fremdartige Erscheinung durch eine der beiden hohen Flügelthüren eingetreten war, mußte Nina sich entschieden verneinen. Ihre Augen waren weit geöffnet gewesen, als sie ihren gespenstischen Gast erblickt hatte, und ihr Bett stand so, daß Niemand aus- und eintreten konnte, ohne von ihr gesehen zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

Herren-Socken

leichte, das Dtzd. von 75 Pfg. an, schwarz, lederfarbig, beige maco das Paar zu 45 Pfg. Bessere Qualitäten in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

L. Schwenck, Mühlgasse 9

4790

1873 gegründet 1873.

Nur acht, wenn direkt von mir bezogen.

schwarz, weiß und farbig von 75 Pfg. bis 18.65 per Meter — zu Hoben und Blousen! — An Jedermann franco und verzollt ins Haus, Muster umgehend. — Eigene Fabrik auf deutschem Zollgebiet.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich

Königl. und Kaiserl. Hoflieferant.

2645

„Henneberg-Seide“

The Berlitz School

Wilhelmstrasse 4, 3. St.

Sprachlehrinstitut für Erwachsene.

Französisch, Englisch, Italienisch, Russisch, Spanisch u. Deutsch. Nur nationale Lehrkräfte.

Conversation, Correspondenz, Litteratur, Grammatik, Uebersetzungen.

Untericht in Klassen, Zirkeln und Einzel, für Damen und Herren, von Morgens 8 bis Abends 10 Uhr. Nach der Methode Berlitz lernt der Schüler von der ersten Lesson an frei sprechen. Beste Referenzen von deutschen und ausländischen Gelehrten und Schulmännern. Schüler, welche reisen können unentgeltlich die Hilfe der „Berlitz Schools“ in Anspruch nehmen und die in einer „Berlitz School“ belegten Lektionen nach irgend einer der (ca. 100) Zweigstellen in Europa und Amerika übertragen erhalten. Alle diese „Berlitz Schools“ stehen unter Oberleitung und Controle des Herrn Prof. Berlitz und ist nur in diesen eine Gewähr für richtige Anwendung der Methode und deren Erfolg vorhanden. Probelectionen und Prospekte gratis. Anmeldungen und Eintritt jeder Zeit.

4970

Special-Damen-Prisiergeschäft von W. Blockhaus, 5, Friedrichstraße 5, nahe der Wilhelmstraße.

5018

Fräsen in und außer dem Hause. Anfertigung eleganter Haararbeit. Haarfarben unter Garantie (Andulation).

Außer den andern langwierigen Leiden heile ich auch die Hautkrankheiten, sogar angeborene. 5332 Sprechstunden Werktags Vorm. 10—12 Nachm. 3—5 Uhr. **Woitke,** Kaiser-Friedrich-Ring 30, nahe der Ringkirche.

Unter den coulantesten Bedingungen kaufe ich stets gegen sofortige Kasse alle Arten Möbel, Betten, Pianinos, 1091 ganze Einrichtungen, Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis. Abkallungen von Versteigerungen unter billiger Berechnung. **Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.** Taxator und Auktionator.

Kunstanstalt für Glasätzerei und Schildermalerei von **Emil Rudolph, Wiesbaden,** Karlstrasse 36 und 40, Billigste Berechnung und prompteste Bedienung. 5292 **Preislisten und Skizzen kostenlos.**

Wohnungs-Anzeiger

Wohnungs-Gesuche

Unterbeamter
sucht leeres Zimmer. Off. unter
A. 6264 a. d. Exp. d. Bl. 6264
kleinst. Frau sucht ein 6143
Zimmer
in der Nähe d. Hülfsch. a. 1. Juli.
Näh. Ludwigstr. 6, bei Riedel.

Vermietungen.

8 Zimmer.
Rheinstraße 96,
Ede Ringstr. Wohnung (3. Etage)
8 Zimmer, Badzimmer u. allem
Zubehör auf sofort zu verm.
Näh. Post. 586

5 Zimmer.
Blumenstr. 6
Bel-Etage, 5 Zimmer nebst Zubeh.
per Neuzzeit entsprechend eingerichtet,
der 1. Januar 1900 abzugeben.
Näh. Hof. bei Hef. 2. St. 4912

4 Zimmer.
Grabenstraße 9
Laden mit Ladenzimmer und
Wohnung von 3 Zimmern, Küche
und Manufaktur per 1. April zu
vermieten. Näh. daselbst bei Frau
Kammert oder bei Eigentümern
Näh. Hof. 2097

4 Zimmer.
Blumenstr. 6
Bel-Etage, 5 Zimmer nebst Zubeh.
per Neuzzeit entsprechend eingerichtet,
der 1. Januar 1900 abzugeben.
Näh. Hof. bei Hef. 2. St. 4912

4 Zimmer.
Blumenstr. 6
Bel-Etage, 5 Zimmer nebst Zubeh.
per Neuzzeit entsprechend eingerichtet,
der 1. Januar 1900 abzugeben.
Näh. Hof. bei Hef. 2. St. 4912

4 Zimmer.
Blumenstr. 6
Bel-Etage, 5 Zimmer nebst Zubeh.
per Neuzzeit entsprechend eingerichtet,
der 1. Januar 1900 abzugeben.
Näh. Hof. bei Hef. 2. St. 4912

4 Zimmer.
Blumenstr. 6
Bel-Etage, 5 Zimmer nebst Zubeh.
per Neuzzeit entsprechend eingerichtet,
der 1. Januar 1900 abzugeben.
Näh. Hof. bei Hef. 2. St. 4912

4 Zimmer.
Blumenstr. 6
Bel-Etage, 5 Zimmer nebst Zubeh.
per Neuzzeit entsprechend eingerichtet,
der 1. Januar 1900 abzugeben.
Näh. Hof. bei Hef. 2. St. 4912

4 Zimmer.
Blumenstr. 6
Bel-Etage, 5 Zimmer nebst Zubeh.
per Neuzzeit entsprechend eingerichtet,
der 1. Januar 1900 abzugeben.
Näh. Hof. bei Hef. 2. St. 4912

4 Zimmer.
Blumenstr. 6
Bel-Etage, 5 Zimmer nebst Zubeh.
per Neuzzeit entsprechend eingerichtet,
der 1. Januar 1900 abzugeben.
Näh. Hof. bei Hef. 2. St. 4912

4 Zimmer.
Blumenstr. 6
Bel-Etage, 5 Zimmer nebst Zubeh.
per Neuzzeit entsprechend eingerichtet,
der 1. Januar 1900 abzugeben.
Näh. Hof. bei Hef. 2. St. 4912

4 Zimmer.
Blumenstr. 6
Bel-Etage, 5 Zimmer nebst Zubeh.
per Neuzzeit entsprechend eingerichtet,
der 1. Januar 1900 abzugeben.
Näh. Hof. bei Hef. 2. St. 4912

4 Zimmer.
Blumenstr. 6
Bel-Etage, 5 Zimmer nebst Zubeh.
per Neuzzeit entsprechend eingerichtet,
der 1. Januar 1900 abzugeben.
Näh. Hof. bei Hef. 2. St. 4912

4 Zimmer.
Blumenstr. 6
Bel-Etage, 5 Zimmer nebst Zubeh.
per Neuzzeit entsprechend eingerichtet,
der 1. Januar 1900 abzugeben.
Näh. Hof. bei Hef. 2. St. 4912

4 Zimmer.
Blumenstr. 6
Bel-Etage, 5 Zimmer nebst Zubeh.
per Neuzzeit entsprechend eingerichtet,
der 1. Januar 1900 abzugeben.
Näh. Hof. bei Hef. 2. St. 4912

4 Zimmer.
Blumenstr. 6
Bel-Etage, 5 Zimmer nebst Zubeh.
per Neuzzeit entsprechend eingerichtet,
der 1. Januar 1900 abzugeben.
Näh. Hof. bei Hef. 2. St. 4912

4 Zimmer.
Blumenstr. 6
Bel-Etage, 5 Zimmer nebst Zubeh.
per Neuzzeit entsprechend eingerichtet,
der 1. Januar 1900 abzugeben.
Näh. Hof. bei Hef. 2. St. 4912

4 Zimmer.
Blumenstr. 6
Bel-Etage, 5 Zimmer nebst Zubeh.
per Neuzzeit entsprechend eingerichtet,
der 1. Januar 1900 abzugeben.
Näh. Hof. bei Hef. 2. St. 4912

4 Zimmer.
Blumenstr. 6
Bel-Etage, 5 Zimmer nebst Zubeh.
per Neuzzeit entsprechend eingerichtet,
der 1. Januar 1900 abzugeben.
Näh. Hof. bei Hef. 2. St. 4912

4 Zimmer.
Blumenstr. 6
Bel-Etage, 5 Zimmer nebst Zubeh.
per Neuzzeit entsprechend eingerichtet,
der 1. Januar 1900 abzugeben.
Näh. Hof. bei Hef. 2. St. 4912

4 Zimmer.
Blumenstr. 6
Bel-Etage, 5 Zimmer nebst Zubeh.
per Neuzzeit entsprechend eingerichtet,
der 1. Januar 1900 abzugeben.
Näh. Hof. bei Hef. 2. St. 4912

4 Zimmer.
Blumenstr. 6
Bel-Etage, 5 Zimmer nebst Zubeh.
per Neuzzeit entsprechend eingerichtet,
der 1. Januar 1900 abzugeben.
Näh. Hof. bei Hef. 2. St. 4912

4 Zimmer.
Blumenstr. 6
Bel-Etage, 5 Zimmer nebst Zubeh.
per Neuzzeit entsprechend eingerichtet,
der 1. Januar 1900 abzugeben.
Näh. Hof. bei Hef. 2. St. 4912

4 Zimmer.
Blumenstr. 6
Bel-Etage, 5 Zimmer nebst Zubeh.
per Neuzzeit entsprechend eingerichtet,
der 1. Januar 1900 abzugeben.
Näh. Hof. bei Hef. 2. St. 4912

4 Zimmer.
Blumenstr. 6
Bel-Etage, 5 Zimmer nebst Zubeh.
per Neuzzeit entsprechend eingerichtet,
der 1. Januar 1900 abzugeben.
Näh. Hof. bei Hef. 2. St. 4912

4 Zimmer.
Blumenstr. 6
Bel-Etage, 5 Zimmer nebst Zubeh.
per Neuzzeit entsprechend eingerichtet,
der 1. Januar 1900 abzugeben.
Näh. Hof. bei Hef. 2. St. 4912

4 Zimmer.
Blumenstr. 6
Bel-Etage, 5 Zimmer nebst Zubeh.
per Neuzzeit entsprechend eingerichtet,
der 1. Januar 1900 abzugeben.
Näh. Hof. bei Hef. 2. St. 4912

4 Zimmer.
Blumenstr. 6
Bel-Etage, 5 Zimmer nebst Zubeh.
per Neuzzeit entsprechend eingerichtet,
der 1. Januar 1900 abzugeben.
Näh. Hof. bei Hef. 2. St. 4912

Arbeitsnachweis

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 11 Uhr
Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Offene Stellen.

Männliche Personen

Damen- und Herren-Arbei-
ter auf Logis sucht
G. A. Uehlein,
Hofschuhmacher,
Frankenbrunnstr. 11. 5333

Zimmerleute

gesucht.
W. Galt Wtt.,
Dohrbrunnstr. 35. 6248

Junger Küfer

für erstes Wein-Restaurant
Leipzig zur Wein-Ausgabe am
Puffet gesucht. 60 Mt. bei freier
Station. Nur ganz gewandte Leute,
die schon in ähnlicher Stellung
waren, wollen ihre Adresse mit
Zeugnissen einreichen unter **N. 19**
an **Haasenstein & Vogler, H.**
G., Leipzig. 389/95

Monteure

werden von bedeutenden Firma,
für ganz feine Bäder, Klosets,
Toiletten- u. Einrichtungen
gesucht. Nur Bewerber mit
besten Referenzen können berück-
sichtigt werden. Offerten unter
Schiff **N. 3027** an die
Königliche Expedition von **Hudolf**
Wolff Frankfurt a. M. 267/44

Grundarbeiter

gesucht. Näh. bei **Häber,**
6295
Friedrichstr. 26.

Männliches

Hotel-Personal
jeder Branche, insbesondere jüngere
Sous- und Zimmerkellner, Koch-
kellner-Beihilfen sucht fortwährend
Genfer Verein,
Schulgasse 17. 6298

Verein für unentgeltlichen

Arbeitsnachweis 73
im Rathhaus. — Tel. 19
ausführliche Berufsberatung
städtischer Stellen.

Abteilung für Männer.

Arbeit finden:
Bäcker — Konditor
Buchbinder
Dreher, Holz-
Feileure, Barbier
Gerber
Kellner, Hotel-
Kochmänner
Küfer
Konditor — Tischler
Sattler
Schlosser f. Bau — Maschinen-
Maschinen — Feiler
Schmied, Feiler
Schneider, a. Woche
Schreiner, Möbel-
Tapetierer, Zimmer-
Wagner
Handknecht — Herrschaftsdienster
Kaufmann
Kellner, Restauration — Küfer
Keller — Anstreicher
Decorationsmaler — Restaurator
Mechaniker — Feinmechaniker
Polierer
Spengler
Tapetierer, Möbel- — Decorator
Verkleider — Mechaniker, Schlosser
Bureaugehilfe
Handknecht — Handwerker
Hotelkellner
Fuhrknecht
Fabrikarbeiter
Tagelöhner — Erntearbeiter
Kantinenwärter — Kellner.
Ein schulenloser Junge für
leichte Beschäftigung gef.
Nauergasse 12, 2. Stock.
6064

Arbeit suchen:

Gärtner, Kunst- — Herrschafts-
Kaufmann
Kellner, Restauration — Küfer
Keller — Anstreicher
Decorationsmaler — Restaurator
Mechaniker — Feinmechaniker
Polierer
Spengler
Tapetierer, Möbel- — Decorator
Verkleider — Mechaniker, Schlosser
Bureaugehilfe
Handknecht — Handwerker
Hotelkellner
Fuhrknecht
Fabrikarbeiter
Tagelöhner — Erntearbeiter
Kantinenwärter — Kellner.
Ein schulenloser Junge für
leichte Beschäftigung gef.
Nauergasse 12, 2. Stock.
6064

Lehrlinge.

Schreinerlehrling gesucht
6165
Leichstraße 4.
Schlosserlehrling sucht. 3879
L. Moos Hellmündstr. 41.

Malexlehrling ges.

J. Kleinert, Rüderberg 17.
1422

Schreinerlehrling

gegen sofortige Bezahlung kann so-
fort eintreten. 4946
Dachbühnen **W. Zimmer.**
Ein Lehrling gesucht.
Franz Kempenich, Schneider,
Hellmündstr. 40. 5076

Kleine Anzeigen.

An- u. Verkäufe.

Massiv goldene

Trauringe

liefer das Stück von 5 Mt. an
Reparaturen
in sämtlichen Schmuckfachen
sowie Neuanfertigung derselben
in sauberster Ausführung und
allerbilligsten Preisen.

F. Lehmann Goldarbeiter

Langeasse 3 1 Etage,
Kein Laden.
682

Altes Gold und Silber

läuft zu vollen Preisen
F. Lehmann, Goldarbeiter,
Langeasse 1. 1 Etage.
67

Gut gerab. Wab., m. Handarb.

m. Ersp. d. Lohndm. bill. zu
verk.: Vollst. Betten 50 bis
100 Mt., Bettl. 15 bis 30,
Kleiderst. m. Kuff. 21 bis 45,
Commod. 24—30, Küchensch. bef.
Sort. 28—32, Verticoms, Hand-
arb., 34—55, Sprungr. 18—24,
Kratz. m. Seegrass, Woll. Afric.
u. Haar 10—50, Dred. 12—25,
best. Soph. 40—45, Divans u.
Ottomane 25 bis 55, pol. Sopha-
tische 15 bis 22, Tisch. 6 bis 10,
Stühle 2.60—5, Spiegel 3—20,
Weilerp. 20—50 Mt. u. f. m.
Krankestr. 19, Bdh. part.
u. Hinterb. part. 1818

Möbel, Koffhaarbett

etc. zu verk. Auch ein geb. Kranken-
wagen. Karlstr. 26. 6259

Pianino

fast neu; vorzüglichster Ton, enorm
billig, sowie 2 große Gold-
schänke ebenfalls billig abzugeben.
5041
Friedrichstr. 13.

Spezialladen-

Einrichtung

Petroleumapparat
wegen Räumung d. i. v. 5780
Näh. Adlerstr. 21, part.

Walter A. Wood

Mähmaschinen
erzielten ungeheuren Absatz über
1400 erste Preise. Wo nicht
vertreten Agenten gesucht.

H. Lehmann & Co.

Fabrik und Lager
landwirtschaftl. Maschinen
Kaiserslautern (Rheinpflz),
Original Osborne Heu-
wender, Pferderechen,
Harders Patent-Jauche-
Pumpen 3082

Ein gute Doppelpumpe

3 Holzthore Fenster u. Kugel-
thüren bill. Plattenstr. 66 6315

Die Flee-Erescens

von mehreren Grundstücken zu verk.
5693
Adelstr. 79.

80 Ruthen ewigen Riee

billig zu verkaufen Karlstr. 32,
Mittelbau part. 6312

Ein Portemonnaie

mit Inhalt gefunden. Abzuholen
Neugasse 11, Kleidergeschäft. 6297

Trauringe

mit eingetauchten Feingehalts
Stempel, in allen Größen, liefert
zu bekannt billigen Preisen, sowie
sämmliche

Goldwaaren

in schönster Auswahl. 1184
Franz Gerlach,
Schwalbacherstr. 19.
Schmerzloses Drückschneiden gratis

Honig

garantirt chemisch rein liefert in
10-Pfd.-Eimern geg. Nachn. franco
für Mt. 5.50. 3046
W. Jeckel, Honig-Export.
Bruch b. Weddingshausen i. B. L.
Suche Agenten u. Wiederverkäufer.

Junger Geschäftsmann

mit festem Einkommen sucht die
Befanntschaft mit einer jungen
Dame, event. Witwe mit Vermögen
beabsichtigt späterer Heirat. Offerten
unter **V. 5686** an die Expedition
d. Zeitung. 6495

Ein kräft. Zigeuner

preiswürdig zu verkaufen
Näh. Exp. d. Bl. 6189

Foxterrier, rasch u. jähren

rein, zu verkaufen
Näh. i. d. Exp. d. Bl. 6189

Ein kräft. Zigeuner

preiswürdig zu verkaufen
Näh. Exp. d. Bl. 6189

Foxterrier, rasch u. jähren

rein, zu verkaufen
Näh. i. d. Exp. d. Bl. 6189

Ein kräft. Zigeuner

preiswürdig zu verkaufen
Näh. Exp. d. Bl. 6189

Foxterrier, rasch u. jähren

rein, zu verkaufen
Näh. i. d. Exp. d. Bl. 6189

Ein kräft. Zigeuner

preiswürdig zu verkaufen
Näh. Exp. d. Bl. 6189

Foxterrier, rasch u. jähren

rein, zu verkaufen
Näh. i. d. Exp. d. Bl. 6189

Ein kräft. Zigeuner

preiswürdig zu verkaufen
Näh. Exp. d. Bl. 6189

Foxterrier, rasch u. jähren

rein, zu verkaufen
Näh. i. d. Exp. d. Bl. 6189

Ein kräft. Zigeuner

preiswürdig zu verkaufen
Näh. Exp. d. Bl. 6189

Foxterrier, rasch u. jähren

rein, zu verkaufen
Näh. i. d. Exp. d. Bl. 6189

Ein kräft. Zigeuner

preiswürdig zu verkaufen
Näh. Exp. d. Bl. 6189

Foxterrier, rasch u. jähren

rein, zu verkaufen
Näh. i. d. Exp. d. Bl. 6189

Ein kräft. Zigeuner

preiswürdig zu verkaufen
Näh. Exp. d. Bl. 6189

Foxterrier, rasch u. jähren

rein, zu verkaufen
Näh. i. d. Exp. d. Bl. 6189

Ein kräft. Zigeuner

preiswürdig zu verkaufen
Näh. Exp. d. Bl. 6189

Foxterrier, rasch u. jähren

rein, zu verkaufen
Näh. i. d. Exp. d. Bl. 6189

Ein kräft. Zigeuner

preiswürdig zu verkaufen
Näh. Exp. d. Bl. 6189

Foxterrier, rasch u. jähren

rein, zu verkaufen
Näh. i. d. Exp. d. Bl. 6189

S. Guttmann & Co.,

Webergasse 8.

Nachstehende Waarengattungen in nur besten Qualitäten u. neuesten Sortimenten zu sehr billigen Preisen.

Damen - Wäsche.

Damen-Hemden	mit eleganten Madrasstickereien aus bestem Renforcé in 6 hochfeinen Dessins, als besonderer Gelegenheitskauf,	sonstiger Preis 4.50 Mk., Stück 3 Mk., 25 Pf.
Damen-Hemden,	neueste Façons, mit reichen Stickereien, aus besten Stoffen verarbeitet, vollkommen weit und lang geschnitten,	einfache Façons Mk. 1.00-1.85, reichere 2-3 Mk.
Damen-Hemden	aus prima Louisiana-Hemdentüchern mit solid gearbeiteten Handbogen, große Auswahl neuester Façons,	einfache Façons Stück Mk. 1.50, reichere Mk. 2.00-3.50
Damen-Fantasiememden	aus feinstem Batist, Madapolam in wundervollen Ausführungen	Stück Mk. 2.90-8.00
Damen-Nachthemden,	größte Auswahl neuester Façons, mit Handstickereien und mit gediegenen Schweizer Stickereien, weit und lang geschnitten,	Stück Mk. 2.75-10.00
Damen-Nachtjacken	aus nur besten Pique, Croisé, Damast etc., neueste Façons,	Stück Mk. 1.00, 1.25-5.00
Damen-Beinkleider	in Eliafer Croisé mit Handschellen, Madrasstickerei, Madapolam mit reichen Garnierungen	Mk. 2.50 Mk. 0.90-4.50

Damen-Unterröcke.

Weisse Damen-Unterröcke	mit eleganten Blauener und Schweizer Stickereien, vollkommene Weite,	Stück 2 bis 10 Mk.
Weisse Damen-Unterröcke	mit hocheleganten Valenciennespitzen und Entrebord	Stück Mk. 6.50 u. 8.50
Grünlein. Damen-Unterröcke,	Neuheit, mit Spitze und Einsatz,	Stück Mk. 3.50
Grüne Percal-Unterröcke,	Neuheit, mit farbigem Stickereibesatz, Volantgarnitur,	Stück Mk. 2.50
Farbige Mohair-Unterröcke,	größte Auswahl in eleganten Façons,	Stück 3, 4, 5 bis 12 Mk.
Farbige Moiré-Unterröcke,	größte Auswahl in nur besten Qualitäten,	Stück 5.50, 6.50 bis 12 Mk.

Tischwäsche, Bettwäsche, Küchenwäsche,

fertig für den sofortigen Gebrauch, sowie alle Stapelwaaren für jeden Bedarf in bekannt allergrößter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Albert Bölke

(Mechaniker),

14. Frankenstraße 14,

besucht sich zur Reparatur von Fahrrädern, Nähmaschinen und Wagen bei prompter und billiger Ausführung.

5907

Billig und gut

kauft man bei

6098

J. Fuhr, Goldgasse 12.

Alle Arten neue Kasten- und Polstermöbel, Haushaltungs-Einrichtungen bei reeller Beratung. Sowie in Gelegenheitskäufen alle Arten anständige gute Möbel und dergleichen bei freiem Transport.

Prima Calciumcarbid

en gros en detail

Die Körnung und Packung versendet ab Lager Frankfurt a. Main, Hassia, Frankfurt a. Main, Bornheimer-Landstr. 4.

Vorteilhafte Bezugsquelle für Händler.



Hosenträger Portemonnaies

kauft man am billigsten bei

A. Letschert

Faulbrunnstr. 10.

Bedarfswaren u. Haushaltungs-Artikel.



Total-Ausverkauf

in Uhren, Goldwaaren, Optik, Musikwerken u. dergleichen zu und unter Einkaufspreisen, wegen Aufgabe des Ladengeschäfts! Reparaturen gut und preiswerth. Preise gebe sofort an und für jede reparierte Uhr 1 Jahr schriftliche Garantie!

Biesbaden, Gr. Burgstr. 10.

Fr. Becht, Wagenfabrik

(gegründet 1815)

Mainz, Carmelitenstrasse 12 und 14,

Telephon No. 659

hält stets Vorrath von 30 Luxuswagen

sowie aller Sorten Pferdegeschirre.

Reelle Bedienung!

Billigste Preise.

Alte Wagen in Tausch.

C. Koch,

Hofstraße 6, 1. Rath in Nachschaffen, Witt-, Gnaden-, Concessions- und Militär-gesuchen, Testamenten und Verträge aller Art, Nag- und Proceß-schriften, Verwaltungsschreiben, Vertreibung von Forderungen.



Tapeten u. Tapetenreste

liefert am billigsten

Julius Bernstein,

6 Marktstraße 6.

3881

Muster überall hin franko.



Tucherbräu Nürnberg

früher Königliches Brauhaus.

Gegr. 1672.

6128

In Patentverschlussflasch, freies Haus.

1/2 Ltr. 25 Pf. 1/10 Ltr. 15 Pf.

Ständ. u. grös. Abnehmer entspr. Rabatt

Depot u. Kellerei **Eduard Röhrle**, Herderstr. 6.

Verkauf für Bierbrich bei **Jacob Keffer**, Adolfspl. 8.

Frau Dr. Eisner Wwe.,
Dentiste,

Zahn-Atelier für Frauen und Kinder.

Wilhelmstrasse 14. Mässige Preise.

Sprechstunde von 9 bis 6 Uhr. 4915

